

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

191 (16.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056808)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inseraten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Ämtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuadigödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gedruckt werden vorher erbeten.

N^o 191.

Freitag, den 16. August 1895.

21. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

16. August.

Die Garnison von Straßburg unternahm heute Nachmittag einen Ausfall gegen Oltwald und wurde nebst Verlust an Mannschaft und 3 Geschützen zurückgeschlagen. v. Werder.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. Wie die „Köln. Ztg.“ und ihr folgend der „Hamb. Corr.“ und die „Frankf. Ztg.“, so bemüht man sich auch von England aus, die vielbesprochenen Artikel des „Standard“ als eine reine Privatansicht des Blattes hinzustellen, die in keiner Weise den Anschauungen der britischen Regierung entsprechen. Nun, wenn den leitenden Männern in England so viel daran gelegen ist, den Verdacht von sich abzuwälzen, als theilten sie die im „Standard“ ausgesprochenen Anschauungen über die deutsch-englischen Beziehungen, so mögen sie dies doch officiell erklären. Das officiële Abkündigen kann nur in der Meinung bestärken, daß der britischen Regierung die Wirkung der Taktlosigkeit des „Standard“ unangenehm ist und sie sich nunmehr möglichst aus der Sache herausziehen möchte. Ganz richtig sagen die „Hamb. Nachr.“, kein englisches Ministerium sei über den Verdacht erhaben, die im „Standard“ geäußerten Anschauungen zu theilen, im Gegentheil könne man überzeugt sein, daß in dieser Beziehung alle Engländer, mögen sie Gladstone, Salisbury oder sonstwie heißen, mehr oder weniger parallel denken, und daran liege es eben, daß unsere Beziehungen zu England noch mehr erschwert werden, als dies durch die widerstreitenden Interessen beider Staaten in Afrika und Rußland gegenüber ohnehin der Fall ist. Also will Lord Salisbury, als dessen Organ der „Standard“ doch nun einmal nicht bloß in Deutschland, sondern auch in England selbst gilt, daß er mit dem Vorstoße des konservativen Blattes gegen Deutschland und seinen Kaiser nichts zu thun hat, dann mag er darüber eine ganz unzweideutige und bestimmte Erklärung abgeben.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst den Rückweg von Alt-Außsee über Salzburg und München nehmen und wird seinem Eintreffen in Berlin zum Freitag entgegensehen.

Gleich dem General von Stosch feierte am Montag auch der General der Infanterie z. D. Hermann v. Treskow die sechzigste Wiederkehr des Tages, wo er in die Armee eingetreten ist. Er war 1860 bis 1864 Kommandeur des 2. Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 27 und ist seit 1875 Chef dieses Regiments. In Blankensfeld in der Neumark geboren, trat er 1835 aus dem Kadettenkorps als Sekonde-Lieutenant in das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ein, dem er bis 1852 angehörte und an dessen Spitze er 1864/65 stand. Im Jahre 1849 war er Adjutant beim Oberkommando der Armee in Schleswig-Holstein, 1852 kam er in den Generalstab, 1854 wurde er zur Gesandtschaft in Paris kommandirt und 1856 zum Flügeladjutanten Friedrich Wilhelms IV. ernannt. In derselben Eigenschaft, seit 1865 als General à la suite, seit 1871 als Generaladjutant, stand er auch Kaiser Wilhelm I. nahe, und 1865 wurde er von diesem in die einflussreiche und verantwortungsvolle Stelle des Chefs des Militärkabinetts berufen, in der er bis 1872 verblieb, indessen mit einer Unterbrechung von drei Monaten. Vom November 1870 bis Februar 1871 stand er an der Spitze der 17. Division, mit der er an den Kämpfen um Orleans und Le Mans theilnahm. Im Jahre 1872 wurde er Kommandeur der 19. Division, 1873 Führer und 1875 kommandirender General des 9. Armeekorps. Bald nach der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers, im August 1888, nahm er seinen Abschied, um sich auf sein Gut Wartenberg zurückzuziehen.

Zur Festordnung für die Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. ist noch nachzutragen: Die befohlenen Fahnen werden am Sonntag früh im Hofe des königlichen Schlosses, wo sie um 8 Uhr zur Abholung bereit stehen, mit Eichenlaub geschmückt. Auf dem Festplatz stehen sämtliche Fahnen und Standarten im offenen Halbkreis zu beiden Seiten des Grundsteins. Am Eingang zum Kaiserzelt nimmt ein Unteroffizier-Doppelposten des Regiments der Gardes du Corps, am Grundstein ein solcher des 1. Garde-Regiments im Paradeanzuge Aufstellung. Die Leibkompanie des ersten Garde-Regiments z. F. mit den historischen Grenadiermützen, mit der Regimentsmusik und den Spielleuten des 1. Bataillons nimmt zu 16 Rotten auf der Schloßfreiheit, die Leibstabron des Regiments der Gardes du Corps zu 12 Rotten der Leibkompanie gegenüber Aufstellung. Sobald der Kaiser mit der Kaiserin den Festplatz betritt, präsentiren die Truppen und nehmen bei Beginn der Feier „Gewehr über“ und dann „Gewehr ab“. Während der Hammerschläge durch den Kaiser und die Kaiserin wird wieder präsentiert, wobei die Musik jedoch nicht spielt, die Fahnen und Standarten salutiren und die Leibkompanie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments beginnt bei dem ersten Hammerhau den Salut von 101 Schüssen zu feuern. Bei dem vom Reichskanzler ausgebrachten Hoch auf den Kaiser wird wieder präsentiert.

Der Abgeordnete Frhr. von Giltlingen (17. Württemberg, Nagold-Neuenburg, Reichsp.) hat in einem heute bei dem Bureau des Reichstags eingegangenen Schreiben sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 14. August. Eine neue Gepäckausrüstung für Infanterie wird der „Voss. Ztg.“ zufolge versuchsweise in nächster

Zeit bei verschiedenen Truppentheilen zum Tragen kommen. Die neue Tornistereinrichtung, die von dem im vorigen Jahre bei den Versuchsbataillonen getragenen Muster völlig abweicht, bezweckt die möglichst erreichbare Gewichtsverminderung des Gepäcks, ohne dabei die Ausrüstung des einzelnen Mannes zu vermindern. Der neue Tornister ist in seinem aus leichtem Holz gefertigten Rahmen nur 30 Zentimeter im Geviert groß. Der aus Leder bestehende Tornisterkasten hat mit der Klappe die bekannte Kalbsfellbekleidung. Die Seite, die auf dem Rücken des Mannes aufliegt, enthält im Innern eine etwa handgroße, feste Polsterung. Die Tornisterklappe enthält auf der Innenseite eine große und zwei kleine Taschen aus Segeltuch zur Aufnahme der eisernen Ration (Konserve und Munition). Ferner befindet sich oberhalb des Tornisterkastens, aber noch unter der Klappe aus Segeltuch in Rollenform gefertigt der sogenannte Zeltzubehörsbeutel. Von den übrigen Ausrüstungsgegenständen ist ferner die Patronentasche geändert. Sie besteht jetzt aus einem einzigen Stück Rindleder und faßt in drei Abtheilungen je 15, also im Ganzen 45 Patronen. Auch der Koppelriemen ist um einen halben Centimeter schmaler geworden. Sämmtliches Lederzeug bei den Versuchsstücken ist schwarz. Ferner werden bei dieser neuen Ausrüstung der Mantel sowie die Zeltbahnen um den Tornister herumgeschmalt.

Da verschiedene Ziele des Feldkrieges nur mit Steilbogengeschützen im modernen Kriege erfolgreich bekämpft werden können, so ist die Frage der Nothwendigkeit der Einführung eines Steilbogengeschützes, sei es Haubitze oder Mörser, in maßgebenden militärischen Kreisen auf das eingehendste erwogen worden. Weil nun aber ein für den Feldkrieg bestimmtes Steilbogengeschütz seinen Zweck nur dann vollkommen erreichen kann, wenn es ohne Schwierigkeit von Feldartilleristen bedient werden kann und sich daher in seiner Konstruktion und Behandlung möglichst eng an die eingeführten Feldgeschütze anschließen hat, so sollen eingehende Versuche mit einer 12 cm Haubitze während der Kaisermanöver gemacht werden. Die 12 cm Feldhaubitze gestattet vermöge der hinreichend gekrümmten Flugbahn ihrer Geschosse bei guter Trefffähigkeit auch auf kleine Entfernungen gedeckte Ziele zu beschießen, was von ganz besonderer Wichtigkeit ist; sie hat eine größte Schußweite von 5000 m; sie ruht auf einer Feldlafette mit hinreichender Beweglichkeit für Geschütz und Munitionswagen, so daß die Batterie bei einer Bepannung mit sechs Pferden und bei abgemessener Bedienungsmannschaft der Feldarmee nöthigenfalls in beschleunigter Gangart überall folgen kann. Die Gewichte der 12 cm Feldhaubitze übersteigen daher nicht erheblich die der fahrenden Batterien. Die Munitionsversorgung ist leicht und gesichert bei ausreichender Wirkung des Einzelgeschusses. Zur Selbstverteidigung hat die Haubitze noch einen guten Kartättschluß. Sie ist außerdem auf den Gesichtspunkt hin konstruirt worden, daß sie von demselben Mann bedient werden kann, der das gezogene Geschütz zu bedienen versteht.

Wie mehrere Blätter übereinstimmend melden, untersagte der Bezirkspräsident von Metz der Veteranendeputation sowie Korporationen das Ueberschreiten der französischen Grenze. Außerdem wurde verboten, daß die Kränze, welche für die Gräber auf französischem Boden bestimmt sind, Schleifen in deutschen Farben tragen dürfen.

Berlin, 14. August. Wie aus Schanghai gemeldet wird, errangen die Japaner am 8. und 9. August einen vollkommenen Sieg über die Rebellen im südlichen Formosa.

Vertraut ist abermals eine sozialdemokratische Gründung, das „Konfektionshaus A. Taterow“, Oranienstraße 173. Die Genossenschaftsschneiderei, die von zwei Führern der Schneiderei-Lohnbewegungen, Taterow und Pfeifer, vor noch nicht 2 Jahren ins Leben gerufen worden war, hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, nicht nur billiger als andere Geschäfte zu arbeiten, sondern sie sollte auch eine Musterbetriebsstätte sein. Das Geschäft hat sich nicht halten können und nun ist über dasselbe vom Amtsgericht I der Konkurs verhängt worden. Taterow, der Firmeninhaber, war seiner Zeit Reichstagskandidat für den 1. Berliner Wahlkreis.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juli d. Js. geprägt worden: 12 259 620 M. in Doppeltkronen und 1 497 075 Mark in silbernen Fünfmarskfäden. Die Gesamtprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, betrug Ende Juli d. Js. auf 2 959 653 610 Mark in Goldmünzen, 478 866 632,40 M. in Silbermünzen, 52 610 418,35 Mark in Nickel- und 12 986 555,01 Mark in Kupfermünzen.

Hamburg, 14. Aug. Die „Hamburger Nachrichten“ bestätigen, daß Fürst Bismarck durch sein Befinden verhindert ist, an der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal theilzunehmen; dem Fürsten sei die Reise nach Berlin bei seinen Gesundheitsverhältnissen leider nicht möglich, und der Fürst daher nicht im Stande, an der Feier am 18. August theilzunehmen.

Nordhausen, 14. August. Gestern wurde unter Leitung von Professor Westphal feierlich das Kreuz auf die Krone des Rhythäuserdenkmalsturmes aufgesetzt. Dem Kaiser und dem Landesherren Fürst Günther von Schwarzburg wurde die Vollendung des Thurmes telegraphisch angezeigt.

Dortmund, 14. August. Heute Morgen fand die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Dortmund an den Staatssekretär des Reichspostamtes von Stephan statt.

Essen, 14. August. Unter großem Andrang des Publicums begannen heute vor dem Schwurgericht die Verhandlungen

gegen den Bergmann Schröder und Genossen wegen wissenschaftlichen Meineids.

Köln, 14. August. Der Vorstand des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat beschlossen, den Arbeitern, welche 1870 am Kriege theilgenommen haben, den Sedantag unter Vergütung eines vollen Tagelohns ganz freizugeben, der übrigen Arbeiterschaft von 4 Uhr Nachmittags an, ebenfalls ohne Lohnabzug.

Bar men, 14. Aug. Der Stadtrath bewilligte in einer geheimen Sitzung 20 000 Mark für einen Ehrensold an alte Krieger.

Metz, 14. August. Heute fanden auf dem Schlachtfelde von Colombey-Notteville unter Betheiligung vieler Veteranen Erinnerungsfeiern an den Denkmälern statt. Es wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Die Militärmusik spielte Chöre, die Artillerie gab Ehrensalven ab. Mittags wurde im Parke von Colombey das neue Denkmal des 13. Infanterie-Regiments in Münster feierlich eingeweiht; die Weher Generalität und Militärgeistlichkeit, der Fürgermeister von Münster, eine Deputation des Regiments und des Veteranenvereins wohnten der erhebenden Feier bei.

Freiburg i. Schl., 14. August. Der Direktor der hiesigen Provinzial-Heil- und Pflgeanstalt Dr. Dornblüth ist vom Amte enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren angeblid wegen ungeziemenden Verhaltens eingeleitet worden. Zum vorläufigen Nachfolger wurde der Oberarzt der Rhiniker Anstalt, Dr. Buddenberg berufen.

Ausland.

Rom, 14. August. Papst Leo XIII. hat dem jungen Könige von Spanien zur Erinnerung an seine erste Beichte ein goldenes Kreuz mit 15 prächtigen Brillanten und eine goldene Kette geschenkt; die Geschenke waren von einem überaus herzlichen Handschreiben des Papstes begleitet.

Odessa, 14. August. Im Dorfe Jagel, Kreis Saroky, Gouvernment Bessarabien, erschöß ein Gutsbesitzer einen als Wucherer verrufenen Millionär, als dieser sich auf dem Gute einfand, um dasselbe wegen Schulden mit Beschlagnahme zu lassen.

Toulon, 14. August. Im hiesigen Militärgefängnis wurde gestern ein Komplott entdeckt. Das Opfer sollte der erste Wärter sein, wovon dieser durch ein anonymes Schreiben in Kenntniß gesetzt worden war. Gestern Abend wurde unter Assistenz von Gendarmerie eine Untersuchung der Gefangenen und der Gefängnisräume vorgenommen, wobei man unter dem Bett der meisten Soldaten lange geschliffene Stahlstifte entdeckte. Die Soldaten wurden in Einzelhaft genommen. Eine strenge Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

London, 13. August. Lord Lansdale nahm die Einladung des Kaisers zur Parade des Gardekorps in Berlin am 2. September und zu den Kaisermanövern bei Stettin vom 6. bis 12. September an.

London, 14. August. „Daily News“ melden aus Yokohama, Japan sei fest entschlossen, den Bestimmungen des Sinesisch-japanischen Abkommens keine Folge zu geben, und sich der Ausführung desselben zu widersetzen, nachdem der erste Vertrag durch die Intervention Frankreichs und Rußlands abgeändert worden sei. In dieser Voraussicht habe die japanische Marineverwaltung 22 Kriegsschiffe und eine Anzahl Torpedoboote in England bestellt. Japan rechne alsdann mit Bestimmtheit auf die Unterstützung Englands.

Madrid, 14. August. Aus Havannah wird gemeldet, daß Marschall Martinez Campos die Veröffentlichung allerlei Nachrichten über den Feldzug auf Cuba wieder zulasse, aber die Beförderung von Telegrammen, welche Unwahrheiten enthalten, untersagt habe.

Sofia, 14. August. Die „Agence Balcanique“ meldet: Metropolit Clement hatte sofort nach der Rückkehr beim Prinzen Ferdinand um eine Audienz nachgeleht und wurde gestern empfangen. Der Prinz hatte zunächst eine einstuändige Unterredung mit Clement allein, darauf dankte der Prinz den Mitgliedern der bulgarischen Deputation für die taktvolle und loyale Erledigung ihrer Mission. Clement antwortete, die Deputation verdanke die Mission der weisen Initiative des Prinzen. Wenn die Mission von Nutzen gewesen sei, so sei dies dem Prinzen, der Regierung, dem Wohlwollen des Zaren und der Liebe der russischen Nation zu danken.

Palermo, 14. Aug. In Buchari bei Syracus brachen ernste Unruhen aus. 800 Bauern stürmten und plünderten das Rathhaus, zündeten unter Benutzung von Petroleum den Gemeindevand an und vertheilten sodann den Gemeindevand untereinander. Die Carabinieri mußten flüchten, weshalb Militär requirirt wurde. Bisher sind 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. August. Hauptmann von Hartmann hat einen 45tägigen Urlaub nach Pommern angetreten. — Kapit. z. S. von Wettersheim ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. S. „Vader“ von Kiel hier eingetroffen.

Berlin, 14. August. Die „M.-P. C.“ schreibt: „Bei Gelegenheit des 60 jährigen Militärjubiläums des vormaligen Chefs der Admiralität von Stosch ist der Thatfache Erwähnung gethan worden, daß der Jubilar in politischer Beziehung immer mehr auf dem liberalen als dem konservativen Standpunkte gestanden habe. Dies ist richtig und wird auch dadurch bewiesen,

daß er seit langen Jahren und auch heute noch mit dem badischen Freiherrn von Roggenbach eng befreundet ist. Im Uebrigen aber deckt sich der liberale Standpunkt des Generals v. Stosch mit dem landläufigen in vielen Beziehungen nicht. Beispielsweise würde von Stosch, wenn er in die Lage gekommen wäre, ein Ministerium zu bilden, wozu sich die Ausschichten verschiedene Male ziemlich günstig anließen, über gewisse Freiheiten, an denen ein Theil des Liberalismus sehr hängt, und namentlich über manches, was die Socialdemokratie zu den werthvollsten Errungenschaften der liberalen Aera zählt, einigermaßen kurz zur Tagesordnung übergegangen sein. v. Stosch besitzt eine beinahe fabelhafte Selbstbeherrschung. Dies erkannten auch seinerzeit die Aerzte an, die gezwungen waren, ihm feinerzschossenes Wein zu verkräften. In Berlin ist der vormalige Chef der Admiralität, der übrigens auch mit Herrn v. Boetticher befreundet ist, seit seiner Verabschiedung wenig gesehen worden. Als im Zusammenhang mit der Volksschulkrise im Jahre 1892 Graf Jeditz seinen Abschied nahm und Graf Caprivi amtsmüde war, hieß es, Herr v. Stosch sei nach Berlin berufen worden. Wahrscheinlich wird man erst in späteren Jahren etwas darüber erfahren, ob denn wirklich an maßgebender Stelle an ihn als Nachfolger des Grafen Caprivi gedacht worden sei. Der Letztere entschloß sich doch noch hinterdrein, auf dem Posten des Reichskanzlers auszuharren. Um die Marine hat sich v. Stosch, der noch immer à la suite derselben geführt wird, als Chef der Admiralität in mehr als einem Jahrzehnt unvergänglich Verdienste erworben. Ein großer Theil der noch jetzt im Dienst befindlichen Schiffe ist (mit Ausnahme der auf Grund des 89er Flottenbauplans bewilligten) unter v. Stosch vom Stapel gelaufen bzw. auf Stapel gelegt.

Rom, 13. August. Heute wurde in Gegenwart des Ministerpräsidenten Crispi, welcher lebhaft begrüßt wurde, der neuerbaute Kreuzer „Vittore Pisani“ im Arsenal von Castellamare bei Neapel glücklich vom Stapel gelassen. Die Behörden und eine große Volksmenge wohnten dem Stapellaufe bei.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal in dänischer Beleuchtung.

Das lebhafteste Interesse, welches man begreiflicherweise in Dänemark an dem Kaiser-Wilhelm-Kanal nimmt, hat seit dem Zeitpunkt der Eröffnung des letzteren schon sehr verschiedenartigen Ausdruck gefunden, und man war in Deutschland verständig genug, auch weniger freundliche Stimmen nicht übel zu nehmen, weil sie sich aus dem Gefühl des bedrohten Konkurrenten zur Genüge erklärten. Volle Anerkennung, so schreibt man der „Allgem. Ztg.“, verdient jedenfalls, daß die dänische Flotte sich in durchaus korrekter Weise an den Festlichkeiten der Kanaleröffnung betheiligte und daß sich die Stadt Kopenhagen darauf beschränkte, ihren Freihasen gegen den Kanal auszuspielen. Das war ihr gutes Recht und wurde ihr von deutscher Seite nicht verargt. Im allgemeinen läßt sich konstatieren, daß die Bedeutung des Kanals in Dänemark eher zu hoch als zu niedrig veranschlagt wird. Das gilt insbesondere auch von der strategischen Würdigung der neuen Wasserstraße, die in Deutschland immer noch unter der bekannten ablehnenden Haltung Moltke's leidet, wenn auch die maßgebenden Stellen von solchen Befürchtungen ausnahmslos zurückgekommen sein dürften. Unter allen Umständen ist es interessant, zu sehen, wie in einem hervorragenden Blatte der dänischen Hauptstadt den Politikern — augenscheinlich von sachmännlicher Seite — über die strategische Bedeutung des Kanals geurtheilt wird. Der Artikel geht davon aus, daß der deutschen Kriegsstärke im Kriegsfalle folgende vier Aufgaben gestellt werden könnten, nämlich: 1) die russische Ostseeflotte zu bekämpfen; 2) einem kombinierten französisch-russischen Angriff auf die deutsche Ostseeküste entgegenzutreten; 3) sich mit der englischen Seemacht zu vereinigen, um die französische Flotte zu bekämpfen; und 4) sich der vereinigten englisch-italienisch-österreichischen Flotte im Mittelmeer anzuschließen, um gegen die französisch-russische Seemacht zu kämpfen. Der erste Fall wird sehr kurz abgethan; der dänische Politiker ist der Ansicht, daß die russische Ostseeflotte vielleicht stark genug gewesen wäre, der in der Ostsee liegenden deutschen Flottenabtheilung ersten Schaden zuzufügen und daß der neue Kriegshafen in Vibau namentlich für einen überraschenden Angriff einen sehr günstigen Ausgangspunkt gegeben hätte; jetzt aber, da die deutsche Ostseeflotte jeden Tag von der Nordsee her Verstärkung erhalten könne, sei die russische Ostseeflotte zur völligen Passivität verdammt, und der Kriegshafen von Vibau könne unter solchen Umständen nur für Rußland selbst gefährlich werden, weil er viel mehr als das entlegene, schwer angreifbare Kronstadt zu einem Angriff herausfordere, der schwerlich abgewiesen werden könnte. Die russische Erbitterung über den Kanal sei also wohl begreiflich und finde einen bezeichnenden Ausdruck in dem Worte eines hochstehenden russischen Seeoffiziers, daß man die russische Flotte jetzt ebenso gut wie in die Ostsee in den Sadoga-See legen könnte, nutzlos sei sie hier wie dort.

Die an dritter und vierter Stelle genannten Möglichkeiten werden außer Betracht gelassen, weil dabei die Mitwirkung des Kanals weniger stark hervortreten würde; eingehend wird dagegen die zweite Eventualität besprochen, die das deutsche Reich in die Nothwendigkeit versetzen würde, seine Küste gleichzeitig gegen einen französisch-russischen und einen russischen Flotten-Angriff zu verteidigen. Dabei wird der für Deutschland ungünstige Fall vorausgesetzt, daß nämlich England, von dem der dänische Politiker im Uebrigen glaubt, daß es in seinem eigenen Interesse nicht allein den Dreibund mit seiner Sympathie unterstützen, sondern sich im Falle eines größeren europäischen Konflikts offen und mit seiner ganzen Macht auf Seite des Dreibundes stellen werde, aus dem oder jenem Grunde Frankreich die Durchfahrt nach der Nordsee nicht gesperrt habe und das letztere somit die ihm im Mittelmeer entbehrenden Flottenkräfte nach der Nordsee werfen könne. Aber auch in dieser Lage glaubt der Artikel die deutsche Seemacht den an sie gestellten Anforderungen gewachsen, und zwar eben mit Hilfe des Kaiser-Wilhelm-Kanals, der beiden Gegnern jede Berechnung des ihnen im gegebenen Augenblick gegenüberstehenden Theils der deutschen Flotte unmöglich machen, die deutsche Flotte dagegen in Stand setzen würde, sich zunächst mit überlegener Kraft auf den schwächeren Gegner zu werfen und ihn kampfunfähig zu machen, während der Kanal ihr im aller schlimmsten Falle einen dem Feinde unzugänglichen Zufluchtsort bieten würde. Daß Frankreich diese Bedeutung des Kanals nicht verkenne, sei mit Sicherheit aus den bekannten Marineforderungen zu schließen.

Im Allgemeinen wird man nur wünschen können, daß der Kaiser-Wilhelm-Kanal allen europäischen Mächten in dem Maße erscheine, in dem ihn das dänische Blatt sieht. Dann wird er am mächtigsten dem Zweck dienen, dem Kaiser Wilhelm ihn weihen, der Erhaltung des Weltfriedens. Unter allen Umständen bemerkenswerth ist aber, daß der Artikel mit keiner Silbe andeutet, daß Dänemark auf Seite der französisch-russischen Koalition stehen könnte.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. August. Das schon vor einigen Monaten von uns gemeldete Gerücht von dem Ausscheiden des

Marine-Oberpfarrers Langheld aus dem Marinedienst hat nunmehr seine Bestätigung erhalten. Marine-Oberpfarrer Langheld wird mit dem 1. September aus dem Marinedienst ausscheiden, um eine Zivilparre zu übernehmen. Oberpfarrer Langheld hat lange unter uns gewirkt und ist, trotzdem er bereits seit 13 Jahren in Kiel thätig war, bei uns stets in gutem Andenken verblieben. Langheld war es, der bei der Taufe unserer Stadt als Geistlicher fungirte, der bei der Grundsteinlegung der Kirche die Festpredigt hielt. Unser Gymnasium haben wir im Wesentlichen den unausgesetzten Bemühungen Langhelds zu verdanken, der auch bei der Uebernahme von Helgoland amirte. Zum letzten Male weilte er in unserer Garnison bei Einföhrung des Herrn Marinepfarrers Schorn. Bei unserer Bürgerschaft erfreute sich Langheld wegen seines leutseligen Wesens und seiner großen Liebenswürdigkeit der größten Beliebtheit. Er wird auch nach seinem Austritt aus der Marine unvergessen bei uns bleiben.

Wilhelmshaven, 15. Aug. S. M. S. „Gneisenau“, Komd. Korv.-Kap. da Fonseca-Wollheim, ist gestern Nachmittag 5 Uhr in den Vorhafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Das zur Reserve-division der Nordsee gehörige Panzerschiff 4. Kl. „Siegfried“ ist gestern Nachmittag 5 Uhr aus dem Hafen geholt, um wieder zu den anderen Schiffen der Division zu stoßen. — Nachmittags 3 Uhr traf das Torpedoboot „S 50“ hier ein.

Wilhelmshaven, 15. August. Aviso „Jagd“ war heute Mittag auf kurze Zeit auf Rhede anwesend.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Die Minenübungen der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Cuxhaven sind heute beendet. Die hier garnisontirende II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung wird die gleichen Übungen am nächsten Sonnabend beenden. — Morgen, Freitag, Vormittag 8 Uhr, wird auf dem Minenübungsfelde der Jade die Sprengung von zwei geladenen Minen vorgenommen. — Bei den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen sind seit dem 8. d. Mts. ca. 100 Reservisten zur Ableistung einer achtwöchentlichen Übung eingezogen.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Auf der hiesigen Werft haben sich die Arbeiten gemehrt, nachdem die einzelnen Divisionen der Herbst-Übungsflotte abwechselnd den Hafen ausgehrt haben. Alle Refforts haben angefangen zu thun. Im Schiffbau sollen nicht weniger als 3 Hilfszeichner sofort eingestellt werden.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Feier der 25. Wiederkehr der großen Lage von 1870/71 beabsichtigt der Veteranen-Verein am 31. August d. J. in Gemeinschaft mit sämtlichen in hiesiger Stadt, in den Gemeinden Bant, Heppens und Neuende wohnhaften ehemaligen Kameraden, welche im Besitze der Kombattanten-Denkmalen am Kombattanten-Bande von 64, 66, 70/71 befinden, im Vereinskreise festlich zu begehen. Diese Kameraden werden deshalb freundlichst gebeten, ihre Adresse dem Vorstände mittheilen zu wollen, damit es denselben möglich wird, sämtlichen ehemaligen Kameraden Einladungen zu der erwähnten Feier zuzusenden.

Wilhelmshaven, 14. August. Das Telegraphenlabel zwischen Helgoland und Cuxhaven ist zerissen. Zur Wiederherstellung der unterbrochenen Leitung ist der Schleppdampfer „Titan“ angenommen worden. Bis zur Beendigung der Reparaturen wird der Verkehr über das Kabel zwischen Wilhelmshaven und Helgoland geleitet.

Wilhelmshaven, 14. August. Der Deutsche Privat-Beamtenverein hatte auf dem 11. eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, um das seit mehreren Jahren innerhalb der Vereinsreihe lebhaft erörterte Project der Errichtung eines eigenen Vereinshauses am Sitz der Verwaltung (Magdeburg) endgiltig zur Entscheidung zu bringen. Auf der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung in Frankfurt a. M. Ende April war für die betreffende Vorlage des Verwaltungsrathes und des Directoriums zwar eine große Majorität; doch die 2/3-Mehrheit, die statutengemäß erforderlich gewesen wäre, um die gleichzeitig verlangte Verwendung des „eigenen Fonds“ des Vereins hierfür gutzuheißen, wurde nicht ganz erreicht, womit also die damalige Vorlage fiel. Inzwischen hatte sich die Verwaltung für den Weg der Anleihe entschieden, um die Hälfte (ca. 75,000 Mk.) der Bau- und Grunderwerbskosten aufzubringen, während ca. 80,000 Mk. bereits als freiwillige Darlehenspenden im Mitgliederkreise gezeichnet worden sind. Die so veränderte Vorlage (Anleihe) lag der jetzigen Versammlung vor, die aus allen Theilen Deutschlands besucht war. Nach langer und sehr lebhafter Debatte wurde die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 278 gegen 101 Stimmen angenommen. Damit ist eine sehr wichtige Angelegenheit des Deutschen Privat-Beamten-Vereins endgiltig zur Entscheidung gebracht.

Wilhelmshaven, 15. August. Das Rennen des Jever'schen Rennvereins findet am Sonntag, den 8. September auf dem großen Geerzplatz hinter den Kasernen statt.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Verkehrseinnahmen der oldenburgischen Eisenbahnen (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen im Juli 1895 621 904 M., im Juli 1894 554 369 M. Mehreinnahme 1895 67 535 M. Vom 1. Januar 1895 bis Ende Juli 1895 3 513 405 M., vom 1. Januar 1894 bis Ende Juli 1894 3 268 887 M. Mehreinnahme 1895 244 578 M. Für die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn wurden vereinbamt im Juli 1895 105 309 M., im Juli 1894 103 508 M. Mehreinnahme 1895 1801 M. Vom 1. Januar 1895 bis Ende Juli 1895 609 577 M. Vom 1. Januar 1894 bis Ende Juli 1894 570 968 M. Mehreinnahme 1895 38 609 M.

Wilhelmshaven, 15. August. Im Monat Juli sind die Preise der wichtigsten Feldfrüchte gegen den Vormonat erheblich gesunken, während die Preise der übrigen Lebensmittel sich ungefähr auf derselben Höhe hielten. Es kostete im Durchschnitt von ganz Preußen 1000 Alg. Weizen 144 Mark (gegen 152 Mark im Juni), Roggen 121 (131) Mark, Gerste 121 (123) Mark, Hafer 126 (127) Mark, Kichererbsen 207 (207) Mark, Speisebohnen 287 (284) Mark, Finken 389 (387) Mark, Eckartoffeln 55,1 (55,9) Mark, Rischstroh 37,6 (38,6) Mark, Heu 43,2 (43,6) Mark. Rindfleisch wurde im Großhandel mit 1074 Mark für 1000 Kgr. bezahlt gegen 1082 Mark im Juni. Im Kleinhandel kostete ein Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,35 (1,29) Mark, Kalbfleisch 1,28 (1,28) Mark, Hammelfleisch 1,27 (1,25) Mark, geräucherter Speck 1,58 (1,58) Mark, Schbutter 2,04 (2,00) Mark, inländisches Schweinefleisch 1,56 (1,54) Mark, das Schaf Eier 3,00 (2,88) Mark.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Morgen findet im Park ein Gartenkonzert von Mitgliedern des Musikcorps der II. Matrosen-Division statt.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Der Marine-Verein hatte am 14. d. Mts. eine außerordentliche General-Versammlung anberaumt, um Beschluß über das Sedanfest zu fassen. Vor Eröffnung der Versammlung ersuchte der Vorsitzende die Mitglieder sich anlässlich des Geburtstages S. K. H. des Prinzen Heinrich von den Plätzen zu erheben und brachte dann ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit aus. Nach längerer Debatte wurde dann die Tagesordnung erledigt, wonach die vom Verein ge-

plante Betheiligung an der Sedanfeier einschließlich der Ausschmückung eines Festwagens beschloffen wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz

Neustadtgödens, 12. August. Wie gefährlich das Verschleudern von Kirchensteinen ist, zeigt folgender bedauerlicher Vorfall, der sich hier ereignet hat. Ein junges Mädchen hatte vor einigen Tagen Kirchen geessen und einige Steine mit verschluckt. Kurze Zeit darauf stellten sich Schmerzen ein und der Arzt wurde zu Rathe gezogen; dieser konstatierte Blinddarmentzündung. Nach vielen Schmerzen ist die Bedauernswerthe heute gestorben. Möge dieser traurige Vorfall doch Jedem zur Warnung dienen.

Edwarden, 10. August. Zur Sedanfeier bewilligten der hiesige Kriegerverein und der Gemeinderath je 50 Mk. für Kinderbelustigung. — Der Motorwagen, welcher etwa 3 Wochen lang zur Disposition gestellt war, hat eine neue Welle bekommen und ist diesen Morgen wieder nach Nordenham abgedampft. Wie es heißt, hat der Besitzer ihn nach Oldenburg verkauft.

Oldenburg, 13. August. Wilhelm Jordan, der greise Nibelungenlänger, beabsichtigt hier im kommenden Herbst bis drei Vorlesungen zu veranstalten, in denen er einen Theil seiner bekannten epischen Dichtung „Die Nibelungen“ zum Vortrag bringen wird.

Oldenburg, 14. Aug. Das Leichenbegängniß für den verstorbenen Präsidenten des Oldenburgischen Kriegerbundes, Majors a. D. Strackerjan, fand heute Morgen statt. Etwa 800 Personen nahmen daran Theil, worunter 600 Deputirte von Kriegervereinen mit 38 Fahnen. Der Großherzog hatte den Flügeladjutanten von Wangenheim entsendet; auch nahmen die hier anwesenden dienstfreien Offiziere an der Beerdigung Theil. Am Grabe sprach Pastor Roth. — Ein fast neues Fahrrad wurde einem Schneidermeister an der Nordorsterstraße gestohlen. — Bei der am letzten Sonntag in Zwischenahn stattgehabten Zusammenkunft der Techniker-Vereine Bremen und Wilhelmshaven wurde die Gründung eines Techniker-Vereins zu Oldenburg angeregt.

Oldenburg, 14. August. Dem Obersten z. D. Gebhard zu Oldenburg (Großherzogthum), bisher Kommandeur des Landwehrbezirks I Oldenburg, ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, Claeszen zu Erckelenz und dem Rittergutsbesitzer Rupprecht auf Nieder-Beilau-Schlössen im Kreise Reichenbach, der Rothe Adler-Orden 4. Klasse — verliehen worden.

Oldenburg, 14. August. Schulrath Dr. Ostermann will zum Herbst seine Stellung als Seminarlehrer aufgeben.

Oldenburg, 13. August. Der hiesige Wirthverein hat beschloffen, von Firmen, die in den Gaststuben der Stadt Oldenburg Plakate aushängen lassen wollen, eine jährliche Abgabe bis 40 Pfg. zu erheben. Der Ertrag kommt denjenigen Kindern armer Eltern zu gute, die der jährlich stattfindenden Besprechung des Wirthvereins beimohnen.

Veer, 12. August. Zahlreiche Geschäftsinhaber unserer Stadt geben bekannt, daß sie am Tage von Sedan ihre Geschäfte von morgens 8¹/₂ Uhr an geschlossen halten werden.

Gmden, 13. Aug. Die Arbeiten an der für den Verkehr des Dortmund-Emskanals vorgesehenen Erweiterung des hiesigen Binnenfahrwassers werden gegenwärtig mit besonderem Eifer betrieben. Neben der Einmündung des Kanals in das Fahrwasser, etwa 400 Meter oberhalb der Nesselander Seeschleufe, erfährt das Fahrwasser eine bedeutende Verbreiterung, deren Herstellung jetzt mittels Trockenbagger in Angriff genommen worden ist. Auch im gegenüberliegenden Kaiser-Wilhelmshafen sind umfangreiche Erdarbeiten zur Ausdehnung des Binnenfahrwassers im Gange, so daß letzteres, bisher lediglich als Zufahrt zum inneren Hafen der Stadt dienend, zu einem großen Hafenbecken umgestaltet wird. In demselben soll die Umladung zwischen Kanal- und Seeschiffen erfolgen; es wird für Fahrzeuge von 6,5 Meter Tiefe stets passierbar sein. Der am Fahrwasser sich hinziehende Deich zur Nesselander Seeschleufe, bisher der angenehmste Promenadenweg Gmdens, wird dem großen Wert zum Opfer fallen. Die Kosten der Hafenanlagen belaufen sich auf sechs Millionen Mark.

Norderney, 11. August. Das hier heute abgehaltene zweite Kennfest des Ostfriesischen Rennvereins war bei dem prachtvollen Wetter sehr gut besucht, doch folgten die einzelnen Rennen nicht mit der erforderlichen Präzision, so daß viele Zuschauer nicht standhielten. Die Rennbahn ließ stellenweise zu wünschen übrig.

Wangeroo, 14. August. Die Vorarbeiten für die auf Kosten des Reiches stattfindende Fortführung der Schuttbauten gegen Sturmfluthen sind jetzt voll im Gange. Die Vfschürde für die mit Befestigungsmaterial — zentnerschweren Granit- und Sandsteinblöcken — ankommenden Schiffe ist vom Annehmer, Herrn P. W. Fimmen in Carolinensiel, bereits fertig gestellt worden. Die Brücke befindet sich an der Wattseite der Insel, an einer Stelle, die schon bei halber Fluth von Schiffen, die bis fünf Fuß Tiefgang haben, erreicht werden kann, zur Ebbezeit dagegen einigermaßen trockenen Fußes von der Insel aus erreichbar ist. Gegenwärtig ist man mit dem Legen des Schienenstranges beschäftigt, auf welchem die Materialien von der Brücke aus an die zu schützenden Stellen der Nordseite der Insel befördert werden sollen. Auf der Insel erwartet man wohl nicht mit Unrecht, daß das Befestigen der Insel für die Entwicklung des Badeorts indirekt von Bedeutung ist. Denn wenn Grund und Boden gegen die Gefahren hoher Fluthen in Zukunft ebenso oder vielleicht gar noch besser gesichert sein wird, als beispielsweise ein bedeutender Theil des nördlichen Frieslandes, so wird man von auswärts mit größerer Bereitwilligkeit Kapitalien auf der Insel hypothekefäßig begeben. Die Nachfrage nach Bauplätzen auf den vor einigen Jahren eingeebneten und bis jetzt noch ziemlich öde daliegenden Flächen dürfte bald beginnen. Durch den zunehmenden Verkehr werden schließlich auch die großen pekuniären Schwierigkeiten überwunden werden, die zur Zeit noch dem Bau einer Landungsbrücke entgegenstehen. Der Mangel an einer festen und von der Insel bequem zu erreichenden Anlegebrücke für den Passagierdampfer ist das hauptsächlichste Hinderniß in der Entwicklung des Ortes, dem doch von der Natur alle Vorbedingungen zu einem Seebade ersten Ranges gegeben sind.

Bremen, 11. August. Aus Helgoland erhält die „Weser-Zeitung“ folgende Zuschrift: „Der Passagierdampfer „Flamingo“, bestimmt für die Fahrt Hamburg-Helgoland, Anrum-Wyk auf Föhr während der Badesaison, hat gestern Nachmittag, am 6. August d. J., seinem Rufe wieder Ehre gemacht. Nach der Fahrt von Cuxhaven nach hier stellte sich schon im hiesigen Hafen heraus, daß das rechte Rad derart beschädigt war, daß eine Schaufel und ein Theil des Gestänges mit vieler Mühe und einem Zeitverluste von ca. 1 1/2 Stunden herausgenommen werden mußten. Trotzdem trat der Kapitän, obwohl er auf die obwaltenden Bedenken besonders hingewiesen war, die Weiterfahrt nach Anrum-Wyk an. Wie vorauszusehen war, erfolgte nach etwa fünfviertelstündiger langamer Fahrt eine derartige fernere Beschädigung des Schiffes, daß dasselbe 3/4 Stunden vollständig manövrirunfähig auf offener See umtrieb. Unter

lautem Krachen waren plötzlich Theile des Radkastens, Bretterstücke, Eisenheile u. mit großer Gewalt über das Schiff hingeschleudert. Es ergab sich, daß das Rad auf See nach der Abfahrt von Helgoland 2 weitere Schaufeln und erhebliche weitere Verbindungsstücke verloren hatte. Die hilflose Lage des Schiffes veranlaßte einen in der Nähe befindlichen kleineren Dampfer, heranzukommen, dessen Hilfe indessen zukünftigen Orts abgelehnt ward. Durch energisches Verlangen der Passagiere ward indessen der Kapitän genöthigt, nach Helgoland zurückzukehren, was denn bei vorsichtiger und langsamer Fahrt schließlich gelang, nachdem die gebrochenen Radtheile entfernt waren. Bei der Beschädigung des Rades hatte das Schiff selbst ein Leck erhalten. Nur glücklichen Umständen, insbesondere dem zufällig völli windstillen Wetter und dem ruhigen Meere ist es zu danken, daß der Unfall so abgelaufen und das Leben der ca. 150 Passagiere nicht ernststen Gefahren ausgesetzt worden ist. Das Schiff „Flamingo“, ein alter englischer Frachtdampfer und von der Firma Ballin, Dampfschiffsbauerei in Hamburg, nur gechartert, hat im August v. J. bereits einen ähnlichen Unfall erlitten, welcher den Kapitän genöthigt hatte, von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr früh des folgenden Tages auf offener See vor Anker zu gehen behufs nothdürftiger Reparatur — und dem Vernehmen nach hat das Schiff schon im vergangenen Jahre als feuntlichg condennirt werden sollen. Trotzdem ist es in diesem Jahre wieder als Passagierschiff nach Badeorten in Dienst gestellt. Kleinere Beschädigungen sind ihm infolge des schlechten und alten Materials auch in diesem Jahre schon wiederholt zugestoßen.

Bremen, 13. August. Wie „Bismann's Telegraphisches Bureau“ vernimmt, wird der Beamte der Bremer Filiale der deutschen Bank, Ernst Kramer, seit gestern vermisst. Derselbe besuchte bis vor Kurzem bei der genannten Bank den Posten eines Kassiers; es sollen sich jetzt Unregelmäßigkeiten herausgestellt haben, durch welche die Bank um einen mäßigen Betrag, man nennt 36000 Mk., geschädigt sein dürfte.

Bremen, 13. August. Unter den Passagieren des Nordd. Lloyd-Dampfers „Saale“, der gestern Abend auf der Wejer eintraf, befand sich auch der von England kommende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Hannover, 14. Aug. Generalleutnant z. D. v. Voebell erhielt heute, als am 25. Jahrestage der Schlacht bei Colombeh-Nouilly, vom Kaiser nachstehendes Telegramm: „Gowther Casile, 14. August 1895. An dem heutigen Ehrentage der hannoverschen Kämpfer verleihe Ich Ihnen als deren tapferen Kommandeur in der Schlacht bei Colombeh-Nouilly in dankbarer Erinnerung hierdurch den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe. Wilhelm.“

Hannover, 14. August. Wie hiesigen Blättern aus Gmünden berichtet wird, bildeten sich bei der Königin Marie von Hannover Bläschen am rechten Auge. Man befürchtet, daß auch das linke Auge von der Krankheit ergriffen werden und möglicherweise eine vollständige Erblindung eintreten könnte.

Vermischtes

—* Hamburg, 11. Aug. Ueber das Schicksal der Passagiere und Besatzung des auf der Rückreise nach Hamburg begriffenen, zur Hamburg-Pacifc-Linie gehörigen Postdampfers „Miranda“ herrschen hier die lebhaftesten Besorgnisse. Der Dampfer, welcher vom Kap. W. Petersen geführt wurde, ist nach einer hier eingetroffenen, inzwischen auch anderweitig beglaubigten Meldung auf der Höhe von Quessant gesunken. Hoffentlich sind alle an Bord befindlichen Personen gerettet. Bis heute Mittag waren bei der Ndeberei N. Risten noch keine bezüglichen Nachrichten eingetroffen. Der Dampfer „Miranda“, 1887 aus Stahl erbaut, war 1843 Registertons groß und hatte eine Maschine von 1100 indisirten Pferdekraften. Das Schiff ging am 8. April von Hamburg und trat am 29. Juni seine Rückreise von Valparaiso an.

—* Kiel, 14. August. Ein überaus trauriger Unglücksfall, dem leider mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich heute Mittag 12 Uhr auf der „Germania-Werft.“ Die auf dem Lloyd-Dampfer „Bonn“ beschäffigten Arbeiter schickten sich an, zur Mittagspause nach Hause zu gehen, als die vom Dampfer „Bonn“ über den vor der Werft liegenden türkischen Torpedojäger führende Holzbrücke, welche die Arbeiter überschreiten mußten, um das Land zu erreichen, niederbrach und die auf der Brücke befindlichen ca. 30 Personen aus erheblicher Höhe in das Wasser stürzten. Es entstand eine furchtbare Panik. Einer Anzahl Personen gelang es sich zu retten. Der Unglücksfall ward durch den Bruch eines der beiden Längsbalken, welcher mitten durchbrach, verursacht. An den alsbald aus dem Wasser geholten Verunglückten wurden unter ärztlicher Leitung längere Wiederbelebungsversuche gemacht, leider ohne Erfolg. Bis jetzt sind 11 Leichen von Wertarbeitern geborgen.

—* Lübeck, 14. August. Bei dem gestrigen furchtbaren Gewitter entzündete ein Blitz den Schafstall des Gutes Rogel, nahe der lauenburgischen Kreisstadt Rasteburg gelegen, wobei 700 Schafe den Tod in den Flammen fanden.

—* Elberfeld, 14. August. Die königliche Eisenbahndirektion Elberfeld theilt mit: Am 13. August, Abends gegen 8 Uhr ist während des Aufenthaltes des Güterzuges 3407 auf Station Burscheid durch einen noch nicht aufgeklärten Unfall eine Anzahl Wagen in Bewegung gerathen, in dem starken Gefälle abgelaufen und auf Bahnhof Dpladen mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert, die Lokomotive unerheblich beschädigt. Der Lokomotivführer gerieth zwischen die Trümmer und wurde getödtet, ein Bremser wurde anscheinend nicht unerheblich verletzt. Der Betrieb wird

über Nebengeleise aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

—* Köln a. Rh., 13. Aug. Ein hiesiger Arzt gerieth mit seinem Schwager in Streit, in dessen Verlaufe er diesen durch Messerstiche in den Kopf übel zuriethete. Der Verletzte liegt hoffnungslos im Bürgerhospital darnieder. Der Thäter ist verhaftet.

—* Mainz, 12. August. Zu den wenigen noch aktiven Militärkapellmeistern, die das Eiserne Kreuz besitzen, gehört der Dirigent der Kapelle des hier garnisonirenden 27. (nassauischen) Feldartillerie-Regiments, Herr Beul. Ursprünglich in Diensten des Herzogs von Nassau, wurde er noch 1866 preussischer Soldat, und zwar Trompeter. Als solcher machte er bei der neu gebildeten, nassauischen Artillerie-Abtheilung den Krieg 1870/71 mit. Besondere Ehren erwarb sich diese Truppe bei Sedan. Die Gefahr war nicht gering. In rasendem Galopp brausten die beritterten französischen Jäger (Chasseurs) heran, um hier in die Deutschen Breche zu legen. Von der Artillerie der braven Nassauer hing Alles ab. Ein Geschütz zeich etc sich in erster Reihe aus. Es war das von Hauptmann Reichert, mit dem Trompeter Beul selbst bediente; Schuß auf Schuß ging los und richtete unter den Franzosen große Verheerungen an. Der Angriff war abgeschlagen. Da kam Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem nichts entgangen war, auf Reichert zugeprengt. Leuchtenden Auges reichte er diesem wie Beul die Hand. „Nun, Hauptmann“, sagte er, „die Sache hätte schlimmer werden können und das Retiriren war nahe.“ Aber Hauptmann Reichert mußte zu antworten. „Königliche Hoheit, retirirt sind wir nur 1866!“ Der Kronprinz konnte sich bei dieser Antwort eines herzlichen Lachens nicht enthalten. Bald kam die Belohnung für den Hauptmann und seinen tapferen Trompeter; beide erhielten auf Veranlassung des Kronprinzen das Eiserne Kreuz. Ein Vierteljahrhundert ist seitdem dahingegangen. Dahin ist Kaiser Friedrich wie auch Hauptmann Reichert, der als Kommandeur des in Wesel stehenden Artillerie-Regiments starb. Sein Tod wurde viel beklagt. Nur Beul, der heute zu den populärsten Kapellmeistern in Mainz zählt, lebt noch. Er wird in diesen Tagen vielfach geehrt.

—* Saarlouis, 14. August. Der Gesamtschaden, den das Unwetter im hiesigen Kreise allein den Feldfrüchten und Obst zugefügt hat, wird amtlich auf zwei Millionen Mark geschätzt.

—* Wien, 12. August. Beim Mandobiren eines Theiles der Wiener Garnison stürzte ein Geschütz beim Rosenhügel in einen tiefen Graben. Fünf Artilleristen wurden begraben, wovon zwei schwer und drei leicht verletzt sind.

—* Neapel, 13. Aug. Der Befehl ist seit gestern neuerdings in starker Bewegung.

—* Moskau, 26. Juli. Gestern beendete Meisterfahrer Kurz seine Recordfahrt Wien-Moskau 2068 Kilometer in 11 Tagen bei einer Fahrzeit von 128 St. 25. Min., die längste Recordfahrt, die bis jetzt gemacht wurde. Trotz der meist schlechten holprigen Straßen, hat sich das leichte Diana XV (Dürkopp u. Co.) ausgezeichnet bewährt, und hat sich nicht der geringste Fehler gezeigt. Das Rad wurde in Moskau allgemein bewundert.

—* (Eine Kriegserinnerung.) Kurz nach der Schlacht bei Weißenburg waren in allen Zeitungen die tapferen Thaten der Bayern, die hier zum ersten Male vor dem Feinde standen, rühmlichst erwähnt und insbesondere der Muth des Soldaten Röhler vom 4. Infanterie-Regiment in Poesie und Prosa verherrlicht. Das nachstehende Gedicht dürfte nicht mehr so allgemein bekannt sein:

Bei Weißenburg im Gefechte stand das 4. Regiment
Der tapferen bayerischen Infanterie, die man mit Achtung nennt.
„Daß Dich die Pest!“ der Hauptmann brummt, „hol Dich die
Schwerenoth!“

Die Kerle schießen wirklich mir den letzten Turko todt.
Wie Fliegen fallen sie da um! Es ist nicht auszufehen,
Und ich hätt so 'nen Heidenhund lebendig nah gern g'sehn!“

„Wenn das nur ist“, denkt Röhler sich,
Da is die Sach net schwer!
Geh, Kamerad, halt mir a mal
A bifferl mein Gewehr!“
Und durch den Kugelregen
Springt er auf die Turkos los,
Packt den Ersten beim Genick
Und sagt: „Nimmst mit, Franzos!“
Er hält ihn seinem Hauptmann hin,
Er salutirt und spricht:
„Da hätt mer Dan! doch verzeihn S',
Der Schönste is er nicht!“

Soldat Röhler, ein Oberpälzer, erhielt viele und bedeutende Geldgeschenke für dieses Bravourstück und der Bayernverein in Newyork machte ihm die größten Geschenke. Ob dieser Mann noch lebt? — Ebenso in aller Munde war die bezeichnende Aeußerung eines älteren bayerischen Soldaten gegenüber dem damaligen Heerführer Kronprinzen Friedrich Wilhelm, als letzterer nach der Schlacht bei Weißenburg das Schlachtfeld besichtigte. Der Soldat, dessen Name nicht bekannt wurde, verzehrte nach der Schlacht, auf einem Steinblock sitzend, ein Stück Brot. Der Kronprinz kam an den Mann heran und betrachtete dessen von Pulverrauch geschwärztes Gesicht, worauf er in seiner leutfeiligen Art bemerkte: „Brav habt Ihr Bayern Euch gehalten, ich bin stolz darauf, Euer Oberbefehlshaber zu sein!“ Im Moment stand der Soldat in Achtung und erwiderte: „Ja, Hoheit, königliche! Hätt'n Sie uns g'führt anno Sechsaehzger, da hätt'n's 'schaugt, wie mer die Maleszpreuß'n auf'a g'stampert hätt'n!“ Der Kronprinz lachte gerade hinaus,

gab dem Mann ein Geschenk und meinte: „Nun, es ist so auch recht!“ — Von Weißenburg und den folgenden Siegen kamen bald darauf die ersten Gefangenen im Münchener Bahnhof an. Die Leute hatten noch eine leidliche militärische Haltung und unterschieden sich vortheilhaft von jenen Gefangenen nach dem Falle von Metz. Die ersten Gefangenen, welche nicht glauben mochten, daß der Feldzug ein solches Ende nehmen werde, waren noch ziemlich zuversichtlich und viele wiesen die von dem am Bahnhof angesammelten Menge ihnen gereichten Naturalgaben trotzig zurück. Ein G'schäffer Jäger zeigte einem Münchener Brauburschen ein 20-Frs.-Stück und sagte: „Wöllet Se untern Kaiser seh?“ — „Ja, aber nur g'fangen!“ war die Antwort des Brauers. Nicht lange, und die Erwartung des schlagfertigen Münchener erfüllt sich. Napoleon aber wird er kaum gesehen haben.

Litterarisches.

Im Verlage von Jul. Bagel in Wülhelm (Ruhr) ist ein „Die Stempelgesetz“ betitelt und vom Polizeicommissar Uymann verfaßtes Werkchen in Octav-Format erschienen, welches durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Der Preis ist 1 Mk. Wir machen sämtliche Interessenten hierauf gern aufmerksam, da das Buch an Handlichkeit und Uebersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Verloojungen.

Berlin, 14. August. In der heute beendeten Ziehung der 2. Klasse 194. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 30 000 Mk. auf Nr. 27 996. 1 Gewinn à 15 000 Mk. auf Nr. 41 453. 1 Gewinn à 5000 Mk. auf Nr. 39 882. 1 Gewinn à 3000 Mk. auf Nr. 54 687. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 3000 Mk. auf Nr. 37 586. 4 Gewinne à 1500 Mk. auf Nr. 15 418 71 815 125 073 193 053.

Wilhelmshaven, 15. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	106,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85
3 pCt. do.	99,90	100,45
4 pCt. Preussische Consols	104,95	105,50
3 1/2 pCt. do.	104,10	104,65
3 pCt. do.	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kindbar seitens des Inhabers)	102,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,95	103,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,20	131,—
4 pCt. Guttin-Lübeker Prior-Obligationen	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,70	106,25
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,30	101,85
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Witten-Bank vor 1905 nicht auslösbar	106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,20	169,—
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,405	20,50
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,155	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wärme (nach Beobachter in Schattenhöhe)	Lufttemperatur.	Regenmenge.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.		Wetter.	Wetterveränderung.
							0 = klar, 12 = Orion	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.		
Aug. 14.	2,30 h Wt.	759.2	16.8		SW	3	4		ei-cl	
Aug. 14.	8,30 h Ab.	769.0	14.6		W	4	10		nl	12.9
Aug. 15.	8,30 h Wt.	761.3	14.1	18.1	19.4	W	7	10	nl	

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 16. August: Vorm. 8.16, Nachm. 8.56.

Omnibus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895.

Bahnhof—Bismarckstraße.

Bahnhof Abfahrt	Bismarckstr. (Storch)	Artillerie-Depot	Roonstraße (Gempel)	Bahnhof Ankunft
	7.05	7.15	7.25	7.35
8.12	8.21	8.30	8.39	8.48
9.35	9.44	9.53	10.03	10.12
11.05	11.15	11.25	11.35	11.45
12.35	12.45	12.55	1.05	1.15
1.54	2.03	2.12	2.21	2.30
3.06	3.15	3.24	3.33	3.41
4.20	4.30	4.40	4.49	4.58
5.45	5.55	6.05	6.15	6.25
7.05	7.14	7.23	7.32	7.41
8.20	8.30	8.40	8.50	

Bahnhof—Roonstraße.

Bahnhof Abfahrt	Roonstraße (Gempel)	Artillerie-Depot	Bismarckstr. (Storch)	Bahnhof Ankunft
	7.35	7.44	7.53	8.02
8.50	9.00	9.10	9.20	9.30
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.50	12.00	12.10	12.20	12.30
1.18	1.27	1.36	1.45	1.54
2.30	2.39	2.48	2.57	3.06
3.41	3.50	3.59	4.08	4.18
5.00	5.10	5.20	5.30	5.40
6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
7.42	7.51	8.00	8.09	8.17

Bekanntmachung
betreffend
Schießübung in Cuxhaven.

In der Zeit vom 3. bis 7. Septbr. findet eine Mörser-Schießübung der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung auf der Elbe bei Cuxhaven an den nachstehend näher bezeichneten Tagen und Stunden statt.
Am 3. Sept. von 1 Uhr 30 Min. Nachm. bis 5 Uhr 30 Min. Nachm.
Am 4. Sept. von 2 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Nachm.
Am 5. Sept. von 2 Uhr 30 Min. Nachm. bis 6 Uhr Nachm.
Am 6. Sept. von 3 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Nachm.
Am 7. Sept. von 3 Uhr 15 Min. Nachm. bis 7 Uhr Nachm.
Die Uebungsfläche wird begrenzt nördlich durch die Verbindungslinie von Tonne M und Tonne 9 und südlich

durch die Verbindungslinie von Altenbruch Kirche und Tonne 17.
Während der bezeichneten Zeiten ist das Anker-, Kreuzen-, Passiren u. des zwischen diesen Begrenzungslinien liegenden Theiles des Uebungswassers verboten.
Zur Durchführung des vorstehenden Verbots werden zwei Dampfer unter hamburgischer Staatsflagge verwendet werden, von denen der eine unterhalb der Tonne M, der andere oberhalb der Tonne 17 kreuzen wird.
Beide Dampfer werden während der Schießübungen eine rothe Flagge am Masttopp führen.
Den durch diese Dampfer übermittelten Anordnungen, sowie auch den von Land aus gegebenen Signalen ist sofort Folge zu leisten.
Wenn an einem der genannten Tage wegen nicht vorher zu bestimmender Ursachen nicht geschossen wird, wird die Absperrung des Fahrwassers durch

die beiden Dampfer unterbleiben, außerdem wird in solchen Fällen vom Cuxhavener Leuchtturm an der Wasserseite eine Flagge wehen, durch welche die Erlaubniß zum freien Verkehr im Schießgebiet ertheilt wird.
Hamburg, den 1. Juli 1895.
Die Deputation für Handel und Schifffahrt.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366¹⁰ des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis Mk. 60.— oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Hamburgisches Amt Riksbüttel.
Dr. Kaemmerer.
Veröffentlicht.
Wilhelmshaven, den 10. Aug. 1895.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Officier
Dr. jur. Frhr. v. Bidinghausen-Wolff.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Heizer **Wosler** hat sich am 13. d. Mts. von seinem Truppentheile heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den Wosler zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.
S i g n a l e m e n t.
Vor- u. Zuname: Bernhard Wilhelm **Paul** Wosler.
Geboren: zu Neu-Schönefeld, Amtshauptmannschaft Leipzig.
Alter: 21 Jahre, 6 Monate.
Größe: 1 Meter, 63 Centim.
Gestalt: schwächlich.
Haare: blond.
Stirne: frei.

Augenbrauen: blond.
Augen: blaugrau.
Nase: gewöhnlich.
Mund: } gewöhnlich.
Bart: Schnurrbart.
Zähne: gesund.
Kinn: } oval.
Gesichtsbildung: } oval.
Gesichtsfarbe: blaß.
Sprache: deutsch.
Besondere Kennzeichen: Mittelfinger der rechten Hand verkrümmelt.
Anzug: blaue Hose, blaues Hemd, Grevierkrage, seidenes Tuch, blaue Mütze mit Band: „2. II. Werft-Division II. 2.“
Wilhelmshaven, den 15. Aug. 1895.
Kommando der II. Werftdivision.
gez.: **Richtenhoefer.**
Kapitän zur See und Divisionskommandeur.

Bekanntmachung.

Die Ulmenstraße ist von der Kreuzung mit der Götterstraße an auf der einen Seite bis zum Hause des Gastwirths Frier, auf der entgegengesetzten Seite bis zu dem des Stellmachersmeisters Folkerts auf Weiteres gesperrt.
Heppens, den 14. August 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Auktion.

Zur Auftrage werde ich am
Freitag, den 16. d. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr auf,
im Saale der Frau Wwe. Kausen
hier selbst, Neuestraße 2:

- 1 Vertikow, 1 Ripssofha, 1 ovaleu birk. Tisch, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bettstelle, 1 Damenschreibtisch, 1 Herrenschriftisch, 1 Kleiderschrank, 1 Damastsofha, 1 Nähmaschine, 6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Deckebauer, 1 Vogelbauer, 1 Sprossenleiter, 1 Doppelfenster, 1 Gogefenster, 1 zweirädrigen schweren Federvagen, 1 Waschtisch, 1 Zimlerin Stuhl, 1 neuen Bierapparat mit 2 Krähnen, mehrere Schlafdecken, 2 große Kochtessel mit Messingtrahn à 200 und 150 Liter Raumgehalt, 2 Wille Cigarren und verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Möbeln sich in sehr gutem Zustande befinden.
Wilhelmshaven, den 15. Aug. 1895.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Verkauf.

Brate a. B. Umstände halber ist ein an der günstigsten Geschäftsstelle der Stadt belegenes, seit 25 Jahren bestehendes

Geschäftsbaus

(Stück), enth. 2 Läden m. vollständ. Ladeneinrichtung und viele Privaträume nebst Packhaus und Garten, mit Antritt am 1. Nov. d. J. oder später billig zu verk. oder zu verm. Die Bestimmung eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die Gebäude sind in bestem Zustande.

H. Fischbeck,
Auktionator.

Jagdverpachtung.

Die am Ems-Jade-Kanal belegene Feldmarksjagd Wiesede, groß reichlich 3000 Morgen, soll am
Sonnabend, den 24. August,
Nachmittags 2 Uhr,
im Frierich'schen Gasthofs zu Wiesede öffentlich verpachtet werden.
Wiesede, 12. August 1895.

Der Jagdvorstand.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.
Bahnhofsstraße 3.

Zu vermieten

auf sofort eine schöne Wohnung in der II. Etage.
Frau Frisse, Roonstr. 80.

Zu vermieten

zum 1. Sept. ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinett.
Roonstraße 104.

Zu vermieten

auf sofort ein freundlich möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit voller Pension.
Friederikenstr. 1, p. r.

Dasselbst wird auch ein Stundenmädchen für Nachmittags gesucht.

Zu vermieten

auf sofort oder später 2 schöne Wohnzimmer, auch einzeln, mit oder ohne Möbel und Pianinoebnung, sowie eine kl. Bodentimmer, gegenüber dem neuen Marktplatz in der I. Et.
Bismarckstr. 18a.

Hochherrschafft. Wohnung,
Roonstraße 14, gegenüber Hempel's Hotel, II. Etage, 7 geräum. Stuben, 1 Badekammer und Küche und 2 Mansardenkammern, 2 Kellerräume am 1. November miethfrei. Näheres

J. N. Popken,
Königstraße 50.

Zu vermieten

zum 1. November eine kleine Oberwohnung, bestehend aus Stube und Küche mit Zubehör in der Schulstraße beim Park.
H. Dummer, Burgkeller.

Zu vermieten

zum 1. Nov. zwei Wohnungen, 1. Etage und parterre, von je fünf Zimmern nebst Küche, Keller, Bodenkammer mit Wasserleitung etc. in den Gräfl. Kütlichau'schen Häusern hier.
Schönhoff, Wallstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. November oder früher eine geräumige Parterrewohnung. Dasselbst ist auch eine Kinderbettstelle zu verkaufen.
Müllerstraße 2.

Zu vermieten

zum 15. ein frdl. möbl. Zimmer.
Tonndich, Karlstr. 10, u. r.

Wohnung,

eine 5räum. sofort od. später, 1 4räum. zum 1. Novbr. billig zu vermieten.
Näh. Peterstr. 1, 1 Tr. b. **Warwig.**

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.
Neue Wilhelmshavenstr. 28, II.

Zu verkaufen

8-9000 Pfund bestes Grodenheu bei
Janssen,
Bahnhof Carolinenfiel.

Billig zu verkaufen

ein gebrauchtes Pneumatic-Mover.
Sielstraße 2.

Zu verkaufen

eine noch gut erhaltene Nähmaschine.
Bismarckstraße Nr. 34,
am Park.

Ein älterer Seeoffizier

sucht eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör womöglich mit Garten. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Lage der Wohnung sind erbeten unter **Fr. 53** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

umständehalber ein junger Mann als **Schreiber.**
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schüler oder junge Leute

finden freundl. Aufnahme bei einem Lehrer gegen mäßiges Kostgeld. Off. unter **A. Z. 57** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein möbl. Zimmer. Off. unter **T.** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht

ein tüchtiges Mädchen zum 1. September.
Sauer, Roonstr. 70.

Gesucht

noch ein ordentliches Mädchen zum Wäschepülen auf sofort bei gutem Lohn.
V. Gaftein,
Dampfwäscherei und Mätananstalt, Oldenburger- u. Kaiserstr.-Ecke.

Gesucht

ein Mädchen für Nachmittags.
Frau Hogo, Marienstr. 58.

Gesucht.

Zum 1. September suche ich einen schulfreien Kaufburschen für den ganzen Tag.
B. v. d. Eden.

Für den 1. Septbr.

wird ein jüngeres ordentl. Mädchen bei gutem Lohn gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag.
Buddenberg, n. Wilhelmsh. Str. 53.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Zimmer für ein junges Mädchen bei anständiger Zahlung.
Zu erfragen bei Kaufmann Decker in Kopperhöfen oder bei Frau Hinderichs, Wühlweg Nr. 25.

Gasthof „Cap-Horn“.

Freitag, den 16. August:

Concert mit nachfolgendem Ball.

Es ladet ergebenst ein

E. Decker.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein Putz-, Tapfserie- und Kurzwaaren-Geschäft von Bismarckstraße 25 nach

Bismarckstraße 18

in den bisher von Herrn J. W. Janssen benutzten Laden.

Georg Bruns,
Bismarckstr. 18.

Gewerbeschule.

Die Aufnahme der Schüler für den am 5. September d. J., Abends 8 Uhr beginnenden Unterricht findet Sonntag, den 25. d. Mts., im Schulgebäude an der Kaiserstraße statt und zwar für die Schüler der Kaiserl. Werst Nachmittags 2 Uhr, für die übrigen Schüler Vormittags 9 Uhr.

Sämmtliche Schüler, welche am Unterricht theilnehmen wollen, haben sich zum Aufnahme-Termin unter Vorzeigung ihres letzten Schulzeugnisses zu melden.

Eltern und Lehrherren werden gebeten, ihre Söhne bzw. Lehrlinge zur rechtzeitigen Anmeldung und zum Besuche des Unterrichts anhalten zu wollen.

Die Söhne und Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in Klasse 4 und 3 freien Unterricht; in der 2. Klasse zahlen dieselben 1 Mk. in Klasse 1a und 1b 2 Mk. pro Monat Söhne und Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen in Klasse 4 und 3 monatlich 1,50 Mk., in der 2. Klasse 3 Mk., in den beiden oberen Klassen 4 Mk. Gefellen zahlen monatlich 5 Mk.

Das Schulgeld ist in monatlicher Vorausbezahlung an den Kassirer der Schule — Herrn Lehrer Janssen I — zu zahlen.

Wilhelmshaven, den 14. August 1895.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

C. Niemeier, Vorsitzender.

Zeitungs-Colporteurs

Achtung! Im Verlage der illustrierten Gerichtszeitung Hamburg erscheint für das Sedanfest in großem Format eine sensationell illustrierte Festzeitung mit großen Original-Abbildungen der Schlachten von Sedan, Wörth, Gravelotte etc. Verkaufspreis 10 Pfg. Wiederverkäufer 50 % Rabatt bei größeren Bezügen.

Meldungen sofort.

Ich bin von Schmidstraße 4a nach Ostfriesenstr. No. 32 (Lothringen) verzogen.
Frau Buchwald, Nachw.-Bureau.

Sämmtliche

Sommerartikel, wie Damen-Promenaden-, Gilet- u. Lastingschuhe, sowie Kinder- u. Mädchenschuhe mit Lack u. ohne Lack. Ferner Herren-Regentuch- u. gelbe Leder-schuhe stellen wir der vorgerückten Saison halber zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf

Es sollte keiner diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich seinen Bedarf für lange Zeit im voraus einzukaufen, da bei dem jetzigen stetigen Steigen der Preise in Schuhwaaren keinem die Waaren wieder so billig angeboten werden.

Frerichs & Jansen

Roonstraße 108.

Gefunden

eine Hirschjägerscheide. Abzuholen bei
Sauer, Roonstr. 77.

Gesucht

auf sofort ein Keller.
C. Niemand, Königstr. 2.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Cigarren-Agentur.

Gesucht an verschied. Orten noch einige Herren z. Verkauf v. Cigarren an Wirthe, Priv. etc. f. e. pr. Hamburger Haus. Vergtg. M. 1500 od. hohe Prov. Gültig. Beding. Off. u. V. G. 932 an Haasensteln & Vogler A.-G., Hamburg.

Hagemeyer's graue Feudel

sind unübertroffen in der Haltbarkeit und daher die besten und billigsten, dieselben dürfen in keinem Haushalte fehlen. Man verlange nur

Hagemeyer's graue Feudel.

Zu haben in den meisten Geschäften der Branche hier am Platze. **Allein-Vertrieb und en gros-Niederlage bei**

J. B. Weimann Nachfolger,
Bremen.

Vertreter für Wilhelmshaven:
Gust. Meyer.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Ladung

englischer Stückkohlen

sowie

Mußkohlen.

Bestellungen erbittet baldigst

A. Meyer,

Börnsenstr. 19.

la. Cocosnuz-Butter

empfehl

E. Lammers, Peterstr. 85.

Seebad Wilhelmshaven.

Der Hausbesitzerverein bittet diejenigen, welche gefunden sind, möblierte Zimmer zu mäßigem Preis an Badegäste, auch für Familien, zu vermieten, Angebote mit Angabe der Anzahl der Zimmer und Betten, sowie des Preises pro Woche bzw. Monat event. mit Pension in der Geschäftsstelle des „Wihl. Tagebl.“ mit der Aufschrift „Badewohnung“ niederzulegen.

Der Vorstand
des Hausbesitzer-Vereins.



Hotel zum schwarzen Adler Jever.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Tanten.

Tanz- u. Anstands-Unterricht

im Saale des Herrn W. Borsum.

Den geehrten Herrschaften mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein diesjähriger Unterricht am **Wittwoch, den 4. September,** für Kinder Nachmittags von 5 1/2 bis 7 Uhr, für Damen von 7—8 Uhr und für Herren von 8 1/2—10 Uhr Abends beginnen wird. Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags von 6—8 Uhr im Hotel des Herrn Borsum entgegen.

Göthachtungs-voll

H. von der Hey.

Bei unserer Abreise nach Brunsbüttel sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Bäcker, Obermeister a. D.,
und Familie.

Empfange in den nächsten Tagen eine Ladung beste

engl. Stückkohlen,

empfehle dieselben zu billigen Preisen. Bestellung erbeten.

H. Franke, Heppens.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Leinen-

Näh-Zwirn

schwarz u. weiß,

8 Rollen für 10 Pfg.,

jede Rolle enthält 25 Mtr.

Für eine Ladung ca. 130 t bester

schottischer Stückkohlen,

gegenwärtig W. Bemys in Abladung, suche Käufer.

Schiffsmakler Müller.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Große wollenne

Schlafdecken

pr. St. 2,75, 3,25, 5,00

bis 12,00 Mtr.

in vorzüglichen Qualitäten.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gefundenen Jungen zeigen hoch erfreut an

K. Drewes u. Frau.

Hierzu eine Beilage.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Kerkerhaft hatte sein von der Sonne gebräuntes Gesicht gebleicht, er war hager geworden, seine klaren hellgrauen Augen größer und wie mit einem leichten Flor verhüllt. Sie flogen mit einem schnellen Blicke über die Versammlung.

Er sah manch' bekanntes Gesicht darunter, doch keines, das ihn, sei es als Kind oder Freund, näher anging. Alle diese Personen hatten in irgend einer Weise eine Aussage zu der Verhandlung zu machen und befanden sich im Zeugenzimmer.

Gerd nahm auf der Anklagebank Platz, sein Verteidiger setzte sich, nachdem er einige Worte mit ihm gewechselt, vor ihn. Der Präsident legte ihm die Generalfragen vor; die Anklageschrift wurde verlesen und das Verhör begann. Der Angeklagte blieb in allen Punkten bei seinen früheren Aussagen und behauptete bescheiden, aber mit der größten Bestimmtheit, seine Unschuld.

Auf die Frage des Präsidenten, wo er die Nacht, in welcher der Mord geschehen, zugebracht, antwortete er jetzt: in seinem Hause. Damit verzichtete er jetzt auf den Versuch, ein Alibi nachzuweisen, und Gottlieb Hansens Zeugnis in dieser Richtung ward überflüssig. Dafür trat dieser aber als Zeugnisszeuge für den Freund auf und gab demselben in seiner schlichten, treuherzigen Weise ein warmes Lob, was alle Herzen wohlthuend berührte und einen eigenartigen Gegenatz zu der rückhaltigen, fast feindlichen Weise bildete, mit welcher Vater Hansen sich über den Angeklagten ausgesprochen hatte.

Der alte Fischer war einer der ersten in der Reihe der Zeugen gewesen, da er und der Krämer Vollbrudt zuerst von der Magd auf dem Petershofe herbeigerufen worden und letzterer durchs Fenster in die Stube gestiegen war und zuerst den Anblick der Leiche gehabt hatte. Ganne, die Magd erzählte, wie sie, über das lange Ausbleiben der Frau verwundert, vergeblich an deren Thür geklopft und dann das Fräulein geweckt habe, die anderen Mägde ließen sich weitläufig über den Schreck, den sie beim Anblick der Leichen gehabt, über den Sturm, der in der Nacht getobt, und über das klägliche Geheul des zu Tode getretenen armen Hundes aus; Dr. Weiskleber schilderte den Zustand, in dem er die Ermordete gefunden.

So sehr alle diese Aussagen zur Sache gehörten, hatten sie für die Zuhörer doch nur ein untergeordnetes Interesse, im Vergleich zu derjenigen, welche nun erwartet wurde. Ein leises Gemurmel erhob sich, als der Präsident die Zeugin Karoline Peters aufzurufen befohl, und alle Augen richteten sich auf die Thür, durch welche sie eintreten mußte.

Karoline Peters trug ein schwarzvolles Trauerkleid und einen ebensolchen Umhang, in der mit schwarzen Handschuhen bekleideten Hand hielt sie ein blüttenweißes Taschentuch, ein schwarzseidener Hut umrahmte ihr grobgeschnittenes Gesicht und das fest an der vorspringenden Stirn liegende, glattgeschleimte graubloune Haar. Mit festen, gelassenen Schritten, anscheinend ohne auf das Publikum zu achten, ging sie nach dem Raume, innerhalb dessen die Verhandlung sich bewegte. Sie sah erst auf, als der Präsident sie anredete und sie aufforderte, ihre Aussage zu machen, und jetzt begegnete sich ihre Blicke mit denen des Angeklagten. In dem feinen Lag ein Ausdruck des Vorwurfs, und ein gewisses Etwas, das Karoline darüber belehrte, er kenne die Ursache für ihr gehässiges Auftreten ganz genau und schaue ihr bis auf den tiefsten Grund der Seele, und da suchte es auf in den grünbraunen Augen. Haß, wilder Haß und glühende Rachsucht, erbarmungslose Grausamkeit waren darin zu lesen, aber nur für einen ganz kurzen Moment.

Als Karoline den Mund öffnete, um des Präsidenten erste Frage zu beantworten, schauten die Augen wieder kalt und gleichmüthig vor sich hin. Ohne wahrnehmbare Erregung, ohne nur die Hand zu rühren, und ohne ein besonderes Heben und Senken der Stimme erzählte sie, daß sie an jenem Morgen von der Magd herbeigerufen worden sei, wie man vergeblich an die Thür des Schlafzimmers ihrer Mutter geklopft habe, wie sie Leute habe herbeiholen lassen, ferner die Entdeckung des offenstehenden Fensters und der eingedrücktten Scheibe und endlich das Auffinden der Leiche.

Der Verteidiger unterbrach sie mit der Zwischenfrage, wie es komme, daß sie und ihre Mutter so entfernt von einander geschlafen hätten, worauf sie mit einem leichten Achselzucken und einem ganz leisen, spöttischen Lächeln erwiderte: „Das hielten wir schon seit Jahren so, die Mutter hat gerne die Morgensonne, ich die Abendsonne, das Haus ist groß genug, warum hätten wir's uns nicht nach unserer Bequemlichkeit einrichten sollen?“

Dagegen ließ sich weiter nichts sagen, Frau Peters war auch noch eine verhältnißmäßig junge, sehr rüstige Frau gewesen, man konnte keinen Vorwurf mangelnder Besorgnis für die Tochter aus der genannten Einrichtung herleiten, sie entsprach vielmehr gänzlich dem ruhigen, nützlichen Wesen, das Mutter und Tochter stets gekennzeichnet hatte.

Rechtsanwalt Dungen setzte sich denn auch wieder und Karoline schilderte nun alle die fruchtlosen Versuche, die Spuren des Mörders zu finden, da der Abdruck der Stiefel im Garten nicht ordentlich gemacht und vor Ankunft der Herren aus Bergen schon vermischt gewesen sei.

„Kam Ihnen denn gar kein Verdacht auf Gerd Ringe beim Anblicke des Tuches, mit dem die That ausgeführt war, da Sie doch wußten, daß Sie ihm ein solches erst einige Tage zuvor geschenkt hatten?“ fragte der Präsident.

„Nein,“ entgegnete sie kopfschüttelnd, „ich dachte, es wäre das andere Tuch, das meine Mutter für sich zurückgehalten, als sie die beiden Tücher vom Jahrmarkt mitbrachte.“

„Sie hätten doch aber nachsehen sollen, ob das andere Tuch nicht noch vorhanden wäre,“ wandte der Präsident ein, „das hätte ich gethan, wenn es mir in den Sinn gekommen wäre, daß Gerd Ringe einer solchen schändlichen That fähig wäre,“ worauf sie antwortete, ohne sich einen Augenblick aus der Fassung bringen zu lassen: „Aber das traute ich ihm doch nicht zu, ja, ich wollte noch nicht daran glauben, als ich das Tuch schon in der Hand hielt.“

„Wie kam es, daß Sie es nicht früher fanden?“ fragte der Präsident.

„Ich mochte die Sachen der Mutter nicht berühren, die Wahrheit zu sagen, ich hatte Scheu, in die Schlafstube zu gehen, wo die Kommode stand,“ versetzte sie in einem Tone und mit einer Geberde, als schäme sie sich eigentlich, diese Schwäche einzugestehen.

„War es nicht an dem Sonntag, als Gerd Rungens und Gottlieb Hansens neues Boot eingeweiht wurde, als Sie die Entdeckung machten?“ fragte jetzt wieder der Verteidiger.

„Ganz recht, da war es,“ antwortete sie gleichmüthig. „Wie kam es, daß Sie an jenem Tage just Ihre Scheu überwandten?“

Ein ganz leises, humoristisches Lächeln spielte um Dungen's feinen Mund, als er mit unnachahmlicher Betonung das Wort „Scheu“ aussprach. Karoline erwiderte den Angriff durch ein kaltes, boshaftes Lächeln.

„Einmal mußte es doch geschehen, ich hatte nichts zu thun und befand mich ganz allein zu Hause, die Leute waren alle nach dem Warmbad gelaufen,“ sagte sie dann.

„Und Sie blieben auch die ganze Zeit auf dem Petershofe? Gingen nicht einmal wenigstens am Abend nach dem Nordstrand hinaus?“ fragte der Rechtsanwalt, sie dabei scharf anblickend.

Sie hielt den Blick ruhig aus, sagte dann aber beleidigt: „Wie können Sie mir dergleichen zumüthen? Ich werde doch nicht nach Tanz und Feuerwerk gehen, wo meine Mutter erst einige Wochen todt ist, und hätt' ich selbst solch einen Anfall bekommen, so würde er mir wohl vergangen sein, nachdem ich das Tuch gefunden hatte.“

„Sie konnten ja die Entdeckung nach ihrer Heimkehr gemacht haben,“ versetzte der Verteidiger, und es konnte weder dem Gerichtshof noch dem intelligenteren Theile des Publikums entgehen, daß hier ein Ausfall zu einem ganz bestimmten Zweck gemacht war, aber Karoline gab sich keine Blöße.

„Ich habe bereits in der Voruntersuchung gesagt, daß ich d. s. Tuch am Nachmittag gefunden und Vetter Jürgen gezeigt habe, der bald darauf nach Hause kam, um die Pferde zu füttern, er hat ja das auch bezeugt.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug. Zu den volkswirtschaftlichen Glaubenssätzen der Socialdemokratie gehört das Dogma vom Versinken immer weiterer Bevölkerungskreise ins Proletariat. Wie wenig dieses Dogma vor den Ergebnissen der Statistik bestehen kann, beweist ein Blick auf das Königreich Sachsen, wo seit 20 Jahren jedes, auch das kleinste und feuerfreie Einkommen der Einschätzung unterworfen ist. Die über diese Einschätzungen alljährlich veröffentlichte Statistik zeigt nun, wie wir einer Zuschrift der „Alln. Ztg.“ entnehmen, daß die Unbemittelten, deren Jahreseinkommen 800 Mk. nicht übersteigt, an Zahl bei Weitem nicht in dem Maße zunehmen wie die Bevölkerungszahl. Nach den Ergebnissen der Volkszählung stieg die Einwohnerzahl in 10 Jahren um fast 18 pCt.; nach den Ergebnissen der Einschätzungen hingegen stieg in dem Jahrzehnt von 1884 bis 1894 die Zahl der Unbemittelten nur um 7 pCt., während der im Einkommen über ihnen stehende kleine Mittelstand, als welchen man die Leute mit einem Jahreseinkommen bis 1600 Mk. bezeichnen kann, um 80 pCt., der bessere Mittelstand mit Einkommen über 1600 bis 9600 Mk. um nahezu 50 pCt. in derselben Zeit wuchs! Die hier benutzten Zahlen ergeben sich aus dem „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“, das alljährlich vom Statistischen Amt im königlichen Ministerium des Innern herausgegeben wird. Nach dieser amtlichen Quelle wuchs in dem Jahrzehnt von 1880 bis 1890 die Bevölkerungszahl Sachsens von 2 972 805 auf 3 502 684, die Zahl der Unbemittelten mit Einkommen bis 800 Mk. aber stieg von 1884 bis 1894 nur von 908 597 auf 973 257, also um 64 660 Köpfe; dagegen zeigten gleichzeitig die besser gestellten Klassen zusammen genommen in der Zahl der Einschätzten eine weit stärkere Zunahme, da sie um 212 710 Köpfe, nämlich von 304 591 auf 517 301 wuchsen. Solche Zahlen stimmen schlecht zu der Lehre von dem „lawinenartigen Anwachsen“ des Proletariats! Sie sprechen im Gegentheil dafür, daß das Proletariat anfängt, einen kleineren Bruchtheil unserer Bevölkerung zu bilden, und wenn jetzt in der demokratischen Presse mit Entrüstungsrufen darauf hingewiesen wird, daß die Unbemittelten mit nicht über 800 Mk. Einkommen nach der sächsischen Statistik 65,30 pCt. aller Einschätzten ausmachen, so sollte man nicht unterlassen hinzuzufügen, daß sie im Jahre 1884 noch 74,89 pCt. der Einschätzten waren, daß also diese Bevölkerungsschicht an Breite erfreulicherweise immer mehr zurückgeht.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den unverschämten „Standard“-Artikel lautet: „So lange sich Se. Majestät der Deutsche Kaiser als Gast Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien am englischen Hofe befand, haben wir davon Abstand genommen, zu dem sonderbaren sogenannten Begriffsartikel des „Standard“ selbst Stellung zu nehmen, und uns darauf beschränkt, den ungünstigen Eindruck in der öffentlichen Meinung Deutschlands wiederzugeben und die Einmüthigkeit hervorzuheben, mit der die deutsche Presse die an sich und vollends nach den Regeln des Gafrechts unziemlichen Auslassungen des englischen Blattes zurückgewiesen hat. Der „Standard“ hätte hiernach erkennen können, wie sehr er sich in seinem beherrschenden Tone vergriffen und wie schlecht er dem Wunsche, dem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Reichen förderlich zu sein, gebient hatte. Das große englische Blatt bringt jetzt einen zweiten Artikel, in dem man jedoch vergeblich nach dieser Erkenntnis oder nach einem Aufschluß darüber sucht, was es veranlassen konnte, gerade die Gelegenheit eines Besuchs des Deutschen Kaisers in England zur Herausforderung einer solchen Zeitungsfehde zu benutzen. Der Artikel vertritt zwar die Ansicht, daß England mit allen Mitteln wohlwollender Diplomatie zur Erhaltung des Friedens mit Deutschland und dem Dreibein zusammengehen möge; man würde aber leichter an die Ehrlichkeit dieses Bestrebens des „Standard“ glauben können, wenn er nicht so einseitig von den Wohlthaten der englischen Ökonomie spräche, und namentlich die Befangenheit nicht so weit triebe, den Erwerb der deutschen Colonien so darzustellen, als ob wir sie nur einer zufälligen Gabelsage Englands verbanden. Oder meint das Blatt etwa in der richtigen Voraussetzung, daß mancherlei und darunter wohlbegründete Beschwerden auf colonialpolitischem Gebiete der öffentlichen Meinung in Deutschland ein gewisses Mißtrauen gegen bloße Wohlwollens- und Freundschaftsversicherungen einflößt haben, dieses Hinderniß am besten nach dem Grundsatz: die beste Deckung ist der Hieb, zu beseitigen? Dann hätte sich der „Standard“ in der Wahl dieses Mittels für eine vertrauensvollere Stimmung in Deutschland und damit zur Befestigung guter deutsch-englischer Beziehungen ebenso vergriffen, wie in seinen anmaßenden Betrachtungen gegenüber dem höchsten Vertreter der deutschen Nation bei seinem gastlichen Erscheinen am englischen Hofe.“ — Dieser Artikel enthält die stillschweigende Erklärung, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ als Organ der Regierung

zu gelten hat. Es ist erfreulich, daß seitens unserer Regierung in so unzweideutiger Weise gegen die englischen Auslassungen Stellung genommen wird.

Nachdem der Kaiser Wilhelm-Kanal dem Betriebe übergeben ist und sich der Verkehr darauf nach den veröffentlichten Zahlen über die inzwischen erzielten Einnahmen stetig steigert, dürfte auch die Errichtung von Signal- und Nachrichtenstationen an der Ost- und Nordseeküste noch mehr als bisher gefördert werden. Es ist bekannt, daß das Reichsmarineamt ebenso wie alle an der Seeschifffahrt und Seeschifferei interessirten Kreise die Errichtung dieser Stationen, die nicht bloß auf dem Festlande, auf Züeln und auf Leuchtthürmen, sondern auch auf Feuer Schiffen errichtet werden sollen, begünstigt. Es sind ja auf seine Veranlassung hin verschiedene Signalstationen errichtet worden.

Am 1. Oktober tritt, wie schon gemeldet, die Bahnsteigsperrung auf allen Vollbahnen in Kraft. Das Zugbegleitungspersonal wird mit Einrichtung der Bahnsteigsperrung an Zahl erheblich verringert. Die hierdurch an den Zügen erlirbrigten Schaffner finden als Bahnsteigschaffner Verwendung. Um dem reisenden Publikum die Orientierung zu erleichtern, soll die Bezeichnung der einzelnen Wagen in den Zügen eine erhebliche Erweiterung erfahren. Auch auf den Bahnsteigen soll die Zahl der Orientierungstafeln nach Bedarf vermehrt werden. Um der unbefugten Benutzung einer höheren Wagenklasse durch Inhaber von Fahrkarten niedriger Klassen entgegenzutreten, sowie überhaupt Unregelmäßigkeiten nach Möglichkeit aufzudecken und zur Bestrafung zu ziehen, wird die Zahl der Zugrevisoren vermehrt werden; die Zugrevisoren werden ihren Dienst in Uniform ausüben.

Die Abschaffung des Reichstagswahlrechts verlangt Graf Pfeil-Burghaus, Mitglied des preussischen Herrenhauses, in einer „An die Conservativen aller Parteien“ gerichteten Zuschrift der „Berl. Neuesten Nachr.“. Graf Pfeil verliest unter Conservativen alle, denen „an einer gesunden Entwicklung des Staatslebens gelegen sei“, und fordert sie auf, ihrer wahren Meinung über das Reichstagswahlrecht Ausdruck zu geben. Die Conservativen sollten, ohne sich durch Nebenrückichten beirren zu lassen, Anträge auf Abschaffung der geheimen Wahl stellen. Würden solche Anträge nicht gestellt, so hätten die im Bundesrath vereinigten Regierungen noch andere Mittel, den Reichstag zweckmäßiger zu gestalten. Sie könnten aus allen Landtagen Deutschlands Vertreter einberufen und diesen einen Reformplan für den Reichstag vorlegen. Da die Landtage dem Volke schon durch die weit größere Anzahl der Abgeordneten näher ständen als der Reichstag, so verdiene ihr Votum offenbar größere Beachtung, als die planlosen Beschlüsse eines kaum der Zahl nach beschlußfähigen sogenannten Reichstages. — Wir geben unseren Lesern von den Plänen des Grafen Pfeil Kenntniß, weil sie in der Presse besprochen werden, legen ihnen aber im Uebrigen keine Bedeutung bei.

Kiel, 9. August. Amtlicherseits wird mit Recht Werth darauf gelegt, daß etwaige Bemängelungen der Verkehrsbedingungen für den Kaiser Wilhelm-Canal durch bestimmte Thatsachen gestützt werden, damit eine genügende Handhabe zur Befreiung der Beschwerden geboten sei. Ein Theil der Klagen hat sich gegen die Höhe des Tarifs gewandt. Von Interesse ist nun eine Darlegung des Danziger Rheders Rodenacker, die den Beweis zu bringen sucht, daß die jetzige Gestaltung des Tarifs den allgemeinen Nordostseefahrtverkehr von der Benutzung des Canals zurückhalte. Die Berechnung ist folgende: Die Ersparniß an Zeit beträgt 22 Stunden, rund einen Tag. Für einen Dampfer von 795 Registertons, der zwischen London und Danzig verkehrt, betragen die Gebühren für die ersten 600 Tons, zu 60 Pfg., 360 Mk., für den Rest von 195 Tons, zu 40 Pfg., 78 Mk., die Matkegebühren für Klärung usw. 30 Mk., im Ganzen 468 Mk. Die Ersparniß für einen Tag beträgt an Feuer und Besatzung 63 Mk., für neun Tons Kohlen zu 19 Mk. macht 171 Mk., an Versicherungsprämie 55 Mk., an Del und anderen Maschinenbedarf 20 Mk., im Ganzen 309 Mk., so daß die Differenz zu Ungunsten des Rheders sich auf 159 Mk. belaufe. — Daraus wird der Schluß gezogen, daß außer den Dampfern, die entweder von Hamburg oder Bremen oder von Kiel und Lübeck kommen, vorwiegend nur solche Dampfer den Canal benutzen würden, die, wie das Boot, das der Rechnung zu Grunde gelegt ist, infolge des hohen Wertes der Ladung oder aus Konkurrenzrücksichten gegen andere Plätze ein besonderes Interesse an möglichst schneller Ankunft haben.

Vermischtes.

—* (Was Radfahrer verdienen!) Morin, der sich seit Kurzem als einer der tüchtigsten Renner hervorgethan, war in einer französischen Fahrradfabrik mit einem monatlichen Gehalt von 250 Franks beamtet; 1000 Franks Entgelt bei Kontraktbruch fielen eventuell der schuldigen Partei zu; diese Klausel stand im Vertrag. Nun brachte Morin diese 1000 Franks seinem früheren Chef, da er ein Engagement mit 400 Franks Monatsgehalt mit einem englischen Hause abgeschlossen hatte; 2500 Franks Entgelt wurde hier bei eventuellem Kontraktbruch in den Vertrag aufgenommen. Um den jungen Fahrer seinem Hause zu erhalten, ließ sich nun sein erster Chef herbei, die 2500 Franks Reugeld für Morin zu zahlen und ihm selbst monatlich 750 Franks zu vergüten!

Litterarisches.

Die illustrierte Zeitschrift „Heber Land und Meer“ bringt in ihrer jüngsten, besonders reich ausgestatteten Nummer ein Kunstblatt, das uns das Bildniß des gefeierten Meisters Koschat in einer Umrahmung von Landschaftsbildern seiner schönen Heimath der Seiermark zeigt. Sehr willkommen dürfte den zahllosen Verehrern des jugendlichen Jubilars eine hieran sich anschließende weitere Gabe des genannten Blattes sein, eine der neuesten Kompositionen Koschat's, das einwöchentlich noch nicht veröffentlichte allerliebste Lied „V' Lieb in Himmel“, das bei diesem Anlasse zum ersten Male mit Text, Singstimme und Klavierbegleitung im Druck erscheint.

Festliche Bilder aus dem Offiziersleben entwirft der bekannte Militär-schriftsteller Hans Nagel von Grabe in dem neuesten (24.) Hefte der trefflichen Halbmonatsschrift „Von Feld zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfg.) unter dem Titel „Gefuchte und ungefuchte Kommandos“, in anregender Weise von der vielseitigen Verwendung der Reutenants plaudernd. Auch der sonstige Inhalt des Heftes ist reichhaltig und interessant.

Die große Zeit von 1870 feiert die „Gartenlaube“ in einer würdigen, sie selbst und ihre Leser ehrenden Weise. Hat sie dem Gedentage der Kriegserklärung durch das feurige, schwingvolle Gedicht Willenbruch's bereits Rechnung getragen, so führt sie in den beiden erscheinenden Nummern 31 und 32 die Bedeutung der ersten entscheidenden Schlacht am 6. August bei Wörth in Wort und Bild vor. Ueberracht letzteres durch die packende, lebendige Darstellung der Schlacht Mac Mahon's durch Feischweiler, so erhält der Leser in dem dazu gehörigen, von einem Mittäpfer geschriebenen Artikel ein deutliches Bild seiner bedeutungsvollen, denkwürdigen Schlacht, in welcher Truppenheile der eben geeinigten sämmtlichen deutschen Staaten Säpulier an Säpulier auf dem Plane standen.

Schaar-Markt betr.

Die Klage der Buden, Fische etc. auf dem diesjährigen am 25. und 26. Aug. abzuhaltenden Markte sollen am **Mittwoch, den 21. August**, Nachmittags 3 1/2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist bei der Verpachtung baar zu entrichten. Neuende, den 14. Aug. 1895.

Setten, Gem.-Vorstand.

Gegen erste sichere Hypotheken habe ich verschiedene größere

Capitalien

zum üblichen Zinsfuß zu beliebigen Zeitpunkten zu verleihen. Heppens, 13. August 1895.

H. Reiners.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. und eine 3räum. Unter- und eine dito Oberwohnung.

E. Becker, neue Wilhelmshab.-Str. 9.

Zu vermieten

zum 1. November eine 5räumige Etagen-Wohnung mit Zubehör.

G. Henkel, Wallstr. 4.

Die von Herrn Capitulant. Stäfel bislang benutzte

Wohnung

in meinem Hause (zwischen Post und Kirche) Königsstr. 37 wird durch Verpachtung zum 1. Octbr. resp. 1 Nov. frei und anderweitig zu vermieten.

Das Nähere durch Herrn Stäfel, Börsenstr. 37.

C. Hornemann.

Eine 4räumige Etagen-Wohnung

mit Wasserleitung zum 1. November zu vermieten. Preis 300 M. Näheres

Joh. Poppen, Almenstr. 29, Hinterhaus.

Die Etagenwohnung

in meinem Hause Wilhelmstr. 1 ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Preis 720 M.

H. Grund.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räumige erste Etagenwohnung mit Wasser und allem Zubehör. Näheres

Müllerstr. 3.

Gesucht

2-3 Tischlergesellen auf dauernde Beschäftigung.

Th. Poppen.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Roonstr. 96.

Beste Marke

Cognac

Scherer & Co., Langen, in allen Preislagen, garantiert rein.

Flasche von Mk. 2,00 an, empfiehlt

H. Begemann,

Wilhelmshaven, Königstr.

Tapeten

und Borden

in den neuesten und schönsten Mustern für

Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimmern, Flure etc.

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Gründigste Bezugsquelle für Neubauten etc.

bei

Gebrüder Poppen

Göterstr. Nr. 15.

Mustertafeln überallhin franco.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver,

Warte: Liegender Löwe,

ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Hummel

Meinen Witmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, wolle ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Stypke** in Schreibersbau (Niesengebirge).

Bekanntmachungen,

betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit,

zum Ausschängen in den Betriebsstätten, hält vorräthig und empfiehlt die

Buchdruckerei des Tageblattes Th. Süß.

Geldschränke

durch Einkauf ganzer Fabrikbestände weit am billigsten bei

H. Hespens, Neuende.

Zeitweise 10-15 Stück auf Lager.

prima engl. Nußkohlen

und empfehle dieselben direkt vom Schiff zu Mk. 36 per Last frei vor's Haus. Gest. Bestellungen erbeten.

Wilh. Rätthjen,

Kaiserstraße 68.

„Kieler Halle“, Börsenstr. 22,

(Joseph Raschke.)

Empfehle meine Restauration dem verehrl. Publikum zum fleißigen Besuch. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Bier.

Hochachtungsvoll

Joseph Raschke.

Preussische Central-Bodeneredit-Actien-Gesellschaft Berlin

bewilligt ersitzellige hypothekarijche Darlehne auf Hausgrundstücke und Liegenschaften zu zeitgemäßen Bedingungen. Augenblicklicher Zinsfuß 3 1/2 %.

B. Denninghoff jr.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21,

vis à vis dem Haupt-Park-Eingang

Große Auswahl in

Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren.

Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

Unter dem Protektorat eines Hohen Senates der freien und Hansestadt Lübeck

LÜBECK



21. Juni bis Octbr. 1895

Deutsch-nordische

Handels- und Industrie-Ausstellung

Kaiserliche Marine-Ausstellung. — Handels- und Industrie-Ausstellung. — Maschinen-Ausstellung. — Dritte Deutsche Molkerei-Ausstellung. — Gartenbau-Ausstellung. — Deutsche Kolonial-Ausstellung. — Nordische Kunst-Ausstellung. — Grossartige Vergnügungen.



Kinderwagen, Reisetörbe, Waschtörbe, Korb-Lehnstühle, verst. Holzstühle

in großen Massen vorräthig bei

Kl. Telkamp

Bismarckstraße 60.



Junges kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Sept. eine 3- oder 4räumige Wohnung nebst Zubehör, womöglich in der Nähe des Hafens. Offerten mit Preisangabe unter

H. 4 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zwei schöne 4- u. 5räum. Wohnungen mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, an ruhige Bewohner, zum 1. November.

Wilh. Eggen, Margarethenstr. 4.

Pianos von 550 Mark an.

Piano-Magazin

Hildebrandt & Günsel

J. G. Dreyer Nachf.,

OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.

Größtes Lager von

Flügel-Pianos und Harmoniums

von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung

bestrenommirtester Fabriken, als:

Rud. Bach Sohn-Barmen. Beckstein-Berlin. Hays-Dresden.

Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.

Rann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart

und andere.

Alleinige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenburg.

Mieth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

Ein Bäckergefelle

sucht sofort Stellung. Offerten unter „Bäcker“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

auf sofort zu vermieten. Königsstr. Nr. 51, I. Et.

Zu vermieten

eine herrschaftl. Etagenwohnung.

Königsstr. 2, am Hafen.

Hochfeiner Rheinwein

(Tischwein)

1/1 fl. 60 Pf., 1/2 fl. 5.50.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Gesucht

zum 1. November eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 6 bis 7 Zimmern, womöglich mit Balkon und Garten. Offerten unter M. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fran A. Goebel,

Kaiserstr. Nr. 9 I., empfiehlt sich ergebenst zur Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe jeder Art. Eleganter Schnitt, vorzügliche Arbeit garantiert!

Lehrkursus für junge Mädchen aus guter Familie im Schneidern, Musterzeichnen u. Zuschneiden, praktisch und gründlich nach vielbewährter, leicht faßlicher Methode.

Anmeldung zwischen 2 u. 6 Uhr Nachmittags.

Korbwaaren aller Art,

sowie Reparaturen rasch und billig.

Korbmacher C. Wessels,

Königsstr. 51.

Dr. Max Schaeffer,

Bremen,

Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Kehlkopf-, Lungen-Leiden.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Damen-Blousen

hell und dunkel werden bedeutend

unter Preis

ausverkauft.

Bäckerei und Conditorei

in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf Torten werden gut und billig ausgeführt.

Geschäftsprinzip ist, daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei verwendet wird.

J. Hillmers,

Marktstr. Nr. 25.

Original-Theor-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.

Aelteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten: Sonnenersprossen, Mitesser, Frostbeule, Finnen etc. Vorräthig, Stück 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager

B. v. d. Ecken.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Vorfälle leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,**

Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Böttmann & Gerriets Nachf. in Barel.**

Mottentodt!

Möbeln etc. werden unter Garantie von Motten, Milben etc. gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.

L. Viewig,

Tapezierer und Dekorateur, Peterstraße 82.